Re-Use-Netzwerk Tirol

Projektdokumentation der Begleitung der Netzwerksentwicklung 2013-2015

Österreichisches Ökologie-Institut
Wien

Sämtliche Formulierungen in diesem Text sind zum Zweck der leichteren Lesbarkeit geschlechtsneutral gehalten, gelten jedoch gleichermaßen für Frauen und Männer. Nach Möglichkeit kommt die Formulierung „–Innen“ zum Einsatz.

Impressum:

Im Auftrag des Amtes der Tiroler Landesregierung - Abteilung Umweltschutz.

Der Prozess zum Aufbau eines regionalen Re-Use-Netzwerkes in Tirol wurde innerhalb des EU-Projektes CERREC initiiert. Das Projekt CERREC findet im Rahmen des Central Europe Programms statt und wird aus Mitteln des EFRE kofinanziert.

In Kooperation mit TeilnehmerInnen von folgenden Organisationen:

Abfallwirtschaft Tirol Mitte GmbH (ATM)	s´Gwandtl
ABV Mittleres Unterinntal	Schindel&Holz
AMS Tirol	Stadtwerke Kufstein GmbH
Amt der Tiroler Landesregierung	Stadt Innsbruck
AWV Osttirol	Verband der Sozialökonomischen Betriebe (TISÖB)
CARLA – Caritas Laden St. Johann	Umwelt Verein Tirol
Gemeinnütziger Verein ISSBA	Verein WAMS
HO&RUCK – Gebrauchtmöbelmarkt	Werkbank
RepaNet	

Die Autoren danken allen beteiligten Personen und Einrichtungen für Ihr Engagement.

Autoren:

DI Markus Meissner, DI Philipp Hietler
Österreichisches Ökologie-Institut
Seidengasse 13, 1070 Wien
Web: http://www.ecology.at

Wien, März 2015

Inhalt

Zusammenfassung **4**

1 Einleitung **7**

2 Interne Kooperation **8**

2.1 Gemeinsame hinreichende Dokumentation 8
2.2 Gewählte Struktur 9
2.3 Landesweite Rahmenvereinbarung 10
2.4 Kooperationsvereinbarung auf lokaler Ebene 13
2.5 Flächendeckung 14
2.6 Abfallrechtliche Bewilligungen 14
2.7 Vorbereitung zur WV von Elektroaltgeräten 14

3 Netzwerkskoordination **15**

4 Angebote aus dem Netzwerk **16**

4.1 Bezirke Imst, Landeck und Reutte 16
4.2 Bezirke Innsbruck Land, Schwaz 17
4.3 Stadt Innsbruck 19
4.4 Bezirk Kitzbühel 19
4.5 Bezirk Kufstein 19
4.6 Bezirk Lienz 20
4.7 Ergebnisse der Re-Use-Pilotphase 21

5 Öffentlichkeitsarbeit **22**

5.1 ÖA-Paket 22
5.2 Infographic 23
5.3 Informationsfolder im Design der Infographic 23
5.4 Presseaussendung 4.4.2014 24
5.5 Webpage mit den Angeboten 24
5.6 Wissenschaftliche Verbreitung 24
5.7 Ideen für künftige Aktionen 24

6 Erfahrungsaustausch **25**

6.1 Nationale Entwicklungen von Ost nach West 25
6.2 Re-Use-Plattform im BMLFUW 26
6.3 Internationaler Austausch 27

7 Empfehlungen **28**

8 Anhang **30**

8.1 Materialien zur Öffentlichkeitsarbeit 30
8.1.1 Logo 30
8.1.2 Inserat 30
8.1.3 Poster/Flyer/Plakat 31
8.1.4 Beachflag 33
8.1.5 Infographic 34
8.1.6 Informationsfolder 35
8.1.7 Presseaussendung 36
8.1.8 Webpage des tisöb zum Thema RNT 37
8.2 Bilaterale Kooperationsvereinbarung 39

ZUSAMMENFASSUNG

Eine 2012 ausgearbeitete **Machbarkeitsstudie** zu einem Re-Use-Netzwerk Tirol (abgekürzt RNT) analysierte die Gegebenheiten für die Zusammenarbeit von sozialwirtschaftlichen Einrichtungen und Organisationen der kommunalen Abfallwirtschaft um Gegenstände für die Wiederverwendung vorzubereiten.

Grundsätzlich baut die Entwicklung auf den Kompetenzen der beteiligten Einrichtungen und wird dabei vom Amt der Tiroler Landesregierung und dem Projekt CERREC im Rahmen des Central Europe Programms unterstützt. Im ersten operativen Schritt, der **Pilotphase**, wurde die gemeinsame Abwicklung von zeitlich und inhaltlich abgegrenzten Sammelversuchen umgesetzt. In insgesamt wurden bei 29 Re-Use-Sammeltagen in 21 Recyclinghöfen, 13 Sammlungen in Wohnhausanlagen und einer kontinuierlichen Sammlung Mengen und Aufwendungen detailliert dokumentiert. Im Zuge der Aktionen wurden mehr als 33.800 kg wieder in den Verkauf gebracht. 118.000 TirolerInnen und über die jeweiligen Angebote sowie über die Ziele und Grundsätze des Re-Use-Netzwerks Tirol informiert. Die Kernbotschaft, welche Gegenstände prinzipiell für eine Re-Use-Sammlung in Frage kommen, ist von der Bevölkerung verstanden worden, denn im Schnitt konnten 84 % der angebotenen Gegenstände nach der Erstprüfung vor Ort abtransportiert werden. In der Regel waren die Pilotaktivitäten aber nicht kostendeckend. Eine ausführliche Erläuterung zur Dokumentation der Re-Use-Sammlungen in der Pilotphase findet sich in einem eigenen Bericht[1].

Die gemeinsamen Arbeitstreffen wurden als zentraler Ort genutzt, um sich untereinander über **aktuelle Entwicklungen** zu informieren, weitere Schritte zu entwerfen und zu vereinbaren. Seit der Pilotphase wurden in acht von neun politischen Bezirken neue Angebote entworfen und tlw. schon umgesetzt (siehe Kapitel 4). Die regional aktiven Partner führten eine Vielzahl an bilateralen Gesprächen zur Planung und Ausgestaltung von Sammelaktionen. Bei der Planung neuer Sammlungen stimmten sich auch die Sozialbetriebe untereinander ab. Im Netzwerk wurden die Sammlungen mit unterschiedlichem Aufwand (je nach Kapazität der Sozialbetriebe) organisiert. In Innsbruck gelang es, Wohnbaugesellschaften in die Planung von Re-Use-Aktionen im Zuge von Sperrmüllsammlungen in Wohnanlagen einzubinden. Durch die verschiedenen Sammelaktivitäten wurde die Bekanntheit von regionalen Marken der Sozialbetriebe weiter gesteigert. In einem Bezirk erhielten alle Recyclinghofmitarbeiter zum Thema Re-Use eine erste grundlegende Schulung. Von Seiten der Sozialbetriebe wurden Geschäfte erweitert, neue Standorte gegründet und ein Angebot der Sozialbetriebe an die Abfallwirtschaft für eine finanzielle Beteiligung an Re-Use-Sammeltagen ausgearbeitet. Neben den Re-Use-Sammeltagen entstanden in zwei Gemeinden permanente Re-Use-Sammlungen. Alle Partner engagierten sich in der Öffentlichkeitsarbeit, denn die Idee und das Angebot der Re-Use-Sammlung muss der Bevölkerung erst bewusst gemacht werden.

Die bisherigen Aktivitäten haben bereits eine Reihe von **Ergebnissen für den Netzwerksaufbau** geliefert. Der Fokus lag auf, der Entwicklung der Angebote, der gemeinsamen Öffentlichkeitsarbeit und dem Erfahrungsaustausch bei den laufenden Re-Use-Aktivitäten. Darüber hinaus wurde in allen Runden thematisiert, wie eine gemeinsame, hinreichende Zusammenarbeit für die Partner formal ausgestaltet werden soll. Die abfallrechtlichen Bewilligungen in den Sozialbetrieben sind abgestimmt bereits erteilt, oder in Verhandlung. Die Dokumentationsbögen der Evaluation sind als Aufzeichnungsunterlage akzeptiert.

[1] Re-Use-Netzwerk Tirol - Pilotphase 2013-2014: Dokumentation und Erfahrungen; Meissner M., Österreichisches Ökologie-Institut im Auftrag des Amtes der Tiroler Landesregierung - Abteilung Umweltschutz, unterstützt durch das Projekt CERREC, welches im Rahmen des Central Europe Programms stattfindet und aus Mitteln des EFRE kofinanziert wird.

Nach eingehenden Diskussionen wird die **Zusammenarbeit im Netzwerk auf zwei Ebenen** geregelt werden, auf lokaler und auf landesweiter Ebene:

Auf lokaler Ebene werden konkrete Aktivitäten von einzelnen Partnern des RNT in Kooperationsvereinbarungen festgelegt (siehe dazu Kapitel 2.4). Ein nun vorliegendes **Muster für eine Kooperationsvereinbarung** entspricht einer Sammlung möglicher Punkte und Inhalte mit Vorschlägen zur Umsetzung, die in den Verhandlungen als Vorlage eingesetzt werden sollen.

Anspruch der **Rahmenvereinbarung** wird der Auf- und Ausbau des landesweiten Re-Use-Netzwerks Tirol sein (siehe Kapitel 2.3). Die Ausarbeitung dieses Dokuments wurde an eine projektunabhängige Arbeitsgruppe übergeben. Dabei werden Inputs und Beiträge aus dem Projekt als Basis verwendet werden.

Alle VertreterInnen der Partner sehen die Notwendigkeit von gemeinsamen Regeln und einer **Koordination** für eine dauerhafte Zusammenarbeit (siehe Kapitel 3). Ebenfalls Konsens ist, dass die Koordination nicht in der Hand eines operativen Partners liegen soll. Zum jetzigen Zeitpunkt kann eine Koordination nicht aus den Aktivitäten des Netzwerks heraus selbst finanziert werden. Die Aufgabendefinition im Zuge der Erstellung der Rahmenvereinbarung wird damit auch eine wichtige Grundlage sein um in Gespräche mit möglichen Fördergebern einzusteigen.

Für die **Öffentlichkeitsarbeit** während der Pilotphase wurde in zwei Arbeitsgruppen eine Reihe von Bausteinen und Unterlagen entworfen. Zentrale Bedeutung hat ein im Rahmen von CERREC entwickeltes Paket verschiedener Vorlagen, das von allen Partnern kostenfrei in den Sammelaktivitäten eingesetzt werden konnte. Der positive Grundgedanke des Slogans ist, den Nutzen der BürgerInnen anzusprechen („Endlich Platz“). Weiters wurde eine Infographic entwickelt, die die Grundzüge des RNT verdeutlicht. Ausgearbeitet wurde dieser Kurzfilm von StudentInnen der FH Salzburg. Die Kosten wurden unter insgesamt vierzehn Einrichtungen aufgeteilt. Gegen Projektende wurde noch ein allgemeiner Informationsfolder erstellt, der die Grundidee, die Angebote und die Effekte des RNT erläutert. Der Folder stärkt das gemeinsame Bild und Auftreten nach Außen und erleichtert es anderen Einrichtungen für das RNT Werbung zu machen. Die Ergebnisse der Pilotphase und der künftigen Angebote des RNT wurden in einer Presseaussendung kommuniziert. Auf einer eigens eingerichteten tisöb-Subseite werden alle Sammelaktionen veröffentlicht und die Grundidee des RNT erläutert. Ein eigene domain wurde reserviert. Über Vorträge und Fachbeiträge konnte die Abfallwirtschafts die Tiroler Ergebnisse an die Akteure der Abfallwirtschaft herangetragen.

Der österreichische Weg zur Umsetzung der Vorbereitung zur WV in Kooperation mit sozialwirtschaftlichen Einrichtungen ermöglicht die Nutzung der Kompetenzen aller Partner. Der **Erfahrungsaustausch** mit anderen regionalen Runden in der Re-Use Plattform des Umweltministeriums und internationalen Re-Use-Netzwerken (u.a. in den EU-Projekten CERREC und RECOM), hat sich von Anfang an als sehr hilfreich herausgestellt. Die eigenen Daten und Erfahrungen werden eingebracht und gleichzeitig profitiert man von den Ergebnissen anderer Runden. Dies erlaubt es, voneinander zu lernen und Entwicklungen effizient und zielgerichtet weiter zu treiben.

Aus den beschriebenen Projektinhalten leiten sich folgende Empfehlungen ab (siehe Kapitel 7):

- Die Partner sollten die **Ausweitung des operativen Betriebs** weiter forcieren, um die Mengen und damit die Wertschöpfung zu erhöhen.
- Die **Aufzeichnung der Sammelmengen** ist fortzuführen um die abfallwirtschaftlichen Dokumentationspflichten zu erfüllen und die Zahlen für die Öffentlichkeitsarbeit zur Verfügung zu haben.
- Die Netzwerksaktivitäten sollen dazu führen, dass die kommunale Abfallwirtschaft die **Vorgaben der EAG-VO** durch diese Zusammenarbeit erfüllt.
- Das Netzwerk sollte ein **Angebot an die Kommunen bzgl. EAG-Sammlung** ausarbeiten, um diese bei der Verpflichtung aus der EAG-VO zu unterstützen
- Die Sozialbetriebe sollten den **Abschluss der abfallwirtschaftlichen Genehmigungsverfahren** vorantreiben.
- Das Netzwerk sollte seine gesammelten Kapazitäten für **gemeinsame Öffentlichkeitsarbeit mit Zielgruppe Bevölkerung** nutzen, um die Angebote des RNT bekannt zu machen.
- Alle RNT-Partner sollten die **Bewusstseinsbildung für MultiplikatorInnen** zielgruppengerecht durchführen um diese Gruppen für die Anliegen des RNT zu gewinnen.
- Alle Partner sind aufgefordert, Ihre Re-Use-Aktivitäten mit dem **Abschluss von Kooperationsvereinbarungen** zu verschriftlichen.
- Die entsprechende Arbeitsgruppe wird eine **landesweite Rahmenvereinbarung für das RNT** ausarbeiten und sollte dabei allen Partnern die Möglichkeit zu Rückmeldungen geben.
- Im Zuge der Erstellung der Rahmenbedingungen werden die Aufgaben der **Netzwerkkoordination** auszuformulieren sein.
- Nach der Definition des Netzwerkrahmens gilt es, **Fördergeber für die Konstituierung des RNT** zu finden, um den Aufbau zu ermöglichen.
- Der **Erfahrungsaustausch auf nationaler und internationaler Ebene** soll fortgeführt werden, um die eigenen Erfahrungen einzubringen und von den Erfahrungen anderer zu profitieren.
- Die **Plattform der gemeinsamen Arbeitssitzungen** soll weitergeführt werden, um sich effizient und zielgerichtet zu Informationen zu tauschen und Entscheidungen herbeizuführen.

1 EINLEITUNG

Mit Inkrafttreten der EU-Abfallrahmenrichtlinie im Jahr 2008 wurde die bisherige dreistufige Abfallhierarchie durch eine fünfstufige ersetzt. Die neu eingeführte Stufe der *„Vorbereitung zur Wiederverwendung*[2] führte zu intensiven Diskussionen in der Abfallwirtschaftsbranche, wie diese neue Herausforderung umgesetzt werden könnte. In vielen Bundesländern (u.a. Vorarlberg, Steiermark, Burgenland, Salzburg, Oberösterreich, Wien) arbeiten bereits sozialwirtschaftliche Einrichtungen mit der kommunalen Abfallwirtschaft zusammen, um gemeinsam vorhandene Kompetenzen zur Umsetzung der „Vorbereitung zur Wiederverwendung“ zu nützen. So verschieden die Kooperationen auch erscheinen, sind die Aufgaben, die bearbeitet werden sehr wohl ähnlich: Sammlung und Weitergabe, Logistik und Aufbereitung, Verkauf und Öffentlichkeitsarbeit.

In Tirol wurden seit April 2012 im Rahmen eines Stakeholderprozesses Szenarien der Umsetzung diskutiert. Die Entwicklungen wurden dabei von der Abfallwirtschaft Tirol Mitte GmbH (ATM) über das Projekt CERREC im Rahmen des Central Europe Programms initiiert und vom Amt der Tiroler Landesregierung, sowie dem Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft unterstützt. Die 2012 ausgearbeitete Machbarkeitsstudie zur Umsetzung eines Re-Use-Netzwerkes in Tirol baut auf den Kompetenzen der beteiligten Einrichtungen auf und entwickelt diese im Bereich der Wiederverwendung weiter. Für das Re-Use-Netzwerk Tirol wird darin als Ziel formuliert, dass mit 2014 in jedem Bezirk/Verband in mind. einer Gemeinde eine Re-Use-Übernahmestelle in Kooperation mit einer sozialwirtschaftlichen Einrichtung angeboten werden sollte.

Im ersten Schritt zur operativen Umsetzung, bezeichnet als Pilotphase, wird in der Studie die gemeinsame Abwicklung von zeitlich und inhaltlich abgegrenzten Pilotversuchen empfohlen. Diese sollten umfassend dokumentiert werden, um für weitere Entscheidungen auf eigene, regionale Erfahrungen und Daten zurückgreifen zu können.

Die beteiligten sozialwirtschaftlichen Partner organisierten mit der kommunalen Abfallwirtschaft die Pilotphase im Herbst 2013 und Frühjahr 2014 und führten in sieben von neun Bezirken in Tirol verschiedene Aktivitäten im Bereich Re-Use durch. Die Ergebnisse und Erfahrungen wurden in einem eigenen Bericht festgehalten[3]. Im Text wird ggf. darauf verwiesen.

In einer Reihe von neun Workshops (28.3.2013, 17.6.2013, 28.8.2013, 11.11.2013, 25.2.2014, 23.6.2014, 15.9.2014, 3.12.2014 und 5.3.2015) wurden die Aktivitäten der Partner dokumentiert und diskutiert. Der Fokus lag auf, der Entwicklung der Angebote, der gemeinsamen Öffentlichkeitsarbeit und dem Erfahrungsaustausch bei den laufenden Re-Use-Aktivitäten. Darüber hinaus wurde in allen Runden thematisiert, wie eine gemeinsame, hinreichende Zusammenarbeit für die Partner formal ausgestaltet werden soll. Zu jedem Arbeitstreffen liegen Ergebnisprotokolle vor, die von den TeilnehmerInnen gegengelesen wurden.

Dieser Bericht dokumentiert die Arbeiten im Projekt entlang der Themen sowie die Entwicklungen im Netzwerk und leitet daraus Empfehlungen für weitere Schritte.

[2] In weiterer Folge abgekürzt als „Vorbereitung zur WV“

[3] Re-Use-Netzwerk Tirol - Pilotphase 2013-2014 - Dokumentation und Erfahrungen: Re-Use Netzwerk Tirol Begleitung und Ergebnissicherung: Meissner M.; im Auftrag Amt der Tiroler Landesregierung; in Kooperation mit dem Projekt CERREC im Rahmen des Central Europe Programms und kofinanziert aus Mitteln des EFRE; Wien 2014.

2 INTERNE KOOPERATION

Der während der Erstellung der Machbarkeitsstudie begonnene Austausch wurde fortgesetzt. Dabei zeigte sich, dass die ausgearbeiteten Tagesordnungen für Arbeitssitzungen immer wieder von den TeilnehmerInnen selbst ergänzt und umgestellt wurden. Auf diese Art und Weise wurden alle relevanten Themen aufgenommen. Die genannten Inhalte stellen damit auch jene Punkte dar, welche in Vereinbarungen geregelt, aufgenommen und diskutiert gehören. (Siehe dazu auch Kapitel 3).

Im Folgenden die Darstellung entlang der Themen und die Positionen, Aussagen, Arbeiten und Erkenntnisse der TeilnehmerInnen dazu:

2.1 Gemeinsame hinreichende Dokumentation

Um die Daten und Erfahrungen aller beteiligten Einrichtungen zusammenführen zu können war es erforderlich, ein einheitliches Vorgehen bei der Dokumentation zu entwerfen. Als zentrales Instrument fungierten dazu die mehrmals überarbeiteten **Dokumentationsbögen**[4].

Um beispielsweise die angebotenen Gegenstände eindeutig zuordnen zu können einigten sich alle Beteiligten auf folgende vier Sammelkategorien:

- *Sammelkategorie 1 Schuhe&Taschen etc. :*Schule, Taschen, Koffer, Heimtextilien (und allfällige Bekleidung) wie Bettwäsche, Vorhänge und Frottierwaren, Stoffe
- *Sammelkategorie 2: Hausrat aller Art*: Bilder, Medien, Bücher, Spielsachen, Sportartikel, Spiegel wie: Geschirr, Gläser, Ziergegenstände - CD, DVD, Cassetten, Platten - Fahrräder, Schi, Snowboards, Schlittschuhe, Tennisschläger, Golfausstattung - Spiele für Kinder und Erwachsene - keine elektrischen Spiele"
- *Sammelkategorie 3: Kinderwägen&Kleinmöbel etc.* : Kinderwagen, Kleinmöbel wie Sessel, Stubenwägen, Beistelltische, kleine Regale, Blumenständer"
- *Sammelkategorie 4: Elektro(alt)geräte* : Elektro- und Elektronikgeräte wie Kleingeräte, EDV-Geräte, Fernseher, Radio, HiFi, Haarfön, Staubsauger, Toaster, elektr. Spiele"

Wesentlich war hier auch die Klärung der Frage, was von wem an welcher Stelle der Bearbeitung eingetragen werden sollte. Auch die Systemgrenzen wurden definiert.

Zwei zentrale Aussagen sollten aus der Dokumentation herauslesbar sein:

- Mit welchen Mengen und Aufwendungen ist zurzeit für derartige Sammlungen in Tirol zu rechnen?
- Nimmt die Bevölkerung ein Re-Use-Angebot an und kann sie sie Botschaften der Öffentlichkeitsarbeit umsetzen?

[4] Siehe dazu auch: Re-Use-Netzwerk Tirol - Pilotphase 2013-2014: Dokumentation und Erfahrungen; Meissner M., Österreichisches Ökologie-Institut im Auftrag des Amtes der Tiroler Landesregierung - Abteilung Umweltschutz, unterstützt durch das Projekt CERREC, welches im Rahmen des Central Europe Programms stattfindet und aus Mitteln des EFRE kofinanziert wird.

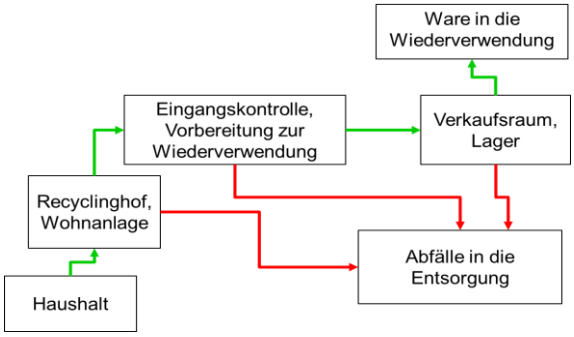


Abbildung 1: Schematische Skizze für die Vorbereitung zur Wiederverwendung im Re-Use-Netzwerk Tirol (grün: Mengenstrom in die Wiederverwendung – rot: zu entsorgende Abfälle)

2.2 Gewählte Struktur

Die bisherigen Aktivitäten haben bereits eine Reihe von Ergebnissen geliefert. Der Austausch untereinander hat begonnen und eine Reihe von Bausteinen zur Öffentlichkeitsarbeit liegt vor. Die abfallrechtlichen Bewilligungen in den Sozialbetrieben sind abgestimmt bereits erteilt, oder in Verhandlung. Die Dokumentationsbögen der Evaluation sind als Aufzeichnungsunterlage akzeptiert. In acht von neun Bezirken wurden nach Ende der Pilotphase weiter Aktionen vereinbart und abgewickelt. Gleichzeitig zeigt sich aber auch, dass Re-Use-Sammeltage kein Selbstläufer sind. Die Anzahl ist 2014 zurückgegangen. Insbesondere die Frage der Wirtschaftlichkeit steht dabei im Vordergrund.

Die Zusammenarbeit im Netzwerk wird nach eingehenden Diskussionen in zwei Ebenen geregelt werden:

a) landesweite Ebene
b) lokale Ebene

Als Netzwerkpartner kommen zunächst Tiroler Sozialökonomische Betriebe und Organisationen der kommunalen Abfallwirtschaft (wie Abfallwirtschaftsverbände) infrage. Sollte eine Kommune diesen Status anstreben, so wird von den Partnern fallbezogen über eine Aufnahme diskutiert und entschieden werden. Im engen Umfeld werden sog. assoziierte Partner (wie Land Tirol, Umwelt Verein Tirol, Tisöb, RepaNet oder das Österr. Ökologie-Institut) gesehen, welche Funktionen oder Aufgaben übernehmen können.

Ziel der landesweiten Ebene ist der Auf- und Ausbau des landesweiten Re-Use-Netzwerks Tirol[5] bzw. der Schaffung von Strukturen für einen nachhaltigen Bestand des Netzwerks. In einer **Rahmenvereinbarung** wird die Zusammenarbeit geregelt (siehe Kapitel 2.3).

Auf lokaler Ebene werden konkrete Aktivitäten von einzelnen Partnern des RNT in **Kooperationsvereinbarungen** festgelegt (siehe dazu Kapitel 2.4).

Es besteht der Anspruch, dass Themen nicht doppelt festgeschrieben werden, sondern entweder auf lokaler Ebene (in der Kooperationsvereinbarung), oder auf landesweiter Ebene (in der Rahmenvereinbarung) vereinbart werden. D.h. um Umkehrschluss auch, dass nur Einrichtungen die zumindest eine Kooperationsvereinbarung abgeschlossen haben als Partner des RNT in Frage kommen.

Der Themensammlung und der Verortung der Themen (landesweite oder lokale Ebene) wurde in den Workshops und in einer Arbeitsgruppe viel Raum und Zeit gewidmet. Tenor war, dass zunächst die Kooperationsvereinbarung Vorrang hat, denn damit können die Re-Use-Aktivitäten geordnet fortgesetzt werden. Ungeachtet dessen wurde eine Reihe von Themen für die Rahmenvereinbarung genannt.

[5] Im Folgenden auch abgekürzt als RNT

2.3 Landesweite Rahmenvereinbarung

Für eine noch auszuformulierende Rahmenvereinbarung (inkl. der Aufgaben einer Koordination - siehe Kapitel 3) wurden viele mögliche Inhalte genannt und festgehalten. Vereinbart wurde, dass eine **projektunabhängige Arbeitsgruppe „Rahmenvereinbarung“** unter der Verantwortung von tisöb und des Umwelt Verein Tirol mit der Ausarbeitung betraut wird. Die Arbeitsgruppe sollen je zwei VertreterInnen aus Sozialwirtschaft und Abfallwirtschaft, sowie externe Experten bilden.

Die abgestimmte Version soll letztlich unterzeichnet werden. Dieser Zeitpunkt wäre ein weiterer Meilenstein, nämlich die formale Konstituierung des RNT. Erst wenn die Rahmenvereinbarung vorliegt soll an mögliche Fördergeber (z.B.: Land, Abfallvermeidungsfonds etc.) herangetreten werden um die Koordination finanziell zu unterstützen. Nach Möglichkeit sollen dabei Eigenmittel helfen.

Folgende Inhalte eines ersten Strukturentwurfs wurden in einem Workshop präsentiert und intensiv diskutiert:

- **Präambel**: In welchem Feld wird kooperiert, Kooperativ - wenn möglich einvernehmlich - Offen für neue Mitglieder
- **Kommunikation**: Austausch von Informationen
- **Dauer, Kündigung, Eintreten und Ausscheiden, Beziehungen untereinander**: Zeitliche unbegrenzt, per Quartal kündbar - Neue Kooperationspartner nur durch einstimmigen Beschluss - Kartellrechtlich unbedenklich
- **Organe des Netzwerkes**
  - **Vollversammlung** = alle Kooperationspartner: Mind. zweimal im Jahr in Netzwerktreffen
    - Die Vollversammlung der Kooperationspartner hat folgende Aufgaben:
    - Bestellung des Netzwerkkoordinators
    - Steuerung und Lenkung des Netzwerkes
    - Nennung von Themen, Aktivitäten oder Positionen
    - Diskussion und Beschlussfassung der o.g. Themen (insbes. ob gemeinsames Vorgehen notwendig?)
    - Verteilung von Arbeitsaufträgen
    - ggf. Neuaufnahme von Netzwerkpartnern
  - **Netzwerkskoordinator** wird in der Vollversammlung mit einer 4/5 Mehrheit bestellt:
    - Einberufung von Netzwerkstreffen (spätestens vier Wochen vor dem Treffen);
    - Organisation der Räumlichkeiten;
    - Erarbeitung einer Tagesordnung inkl. der Rückfrage bei den Kooperationspartnern nach gewünschten Punkten;
    - Vorsitz und Moderation;
    - Protokollführung, bzw. Protokollerstellung bei den Netzwerkstreffen;
    - Sammlung und Wartung der Daten der Partner

- **Beschlussfassung**
  - Jeder Kooperationspartner verfügt über eine Stimme.
  - Bei Abstimmungen und Wahlen entscheidet, soweit nichts anderes festgelegt wurde, die einfache Mehrheit der Stimmen aller, nicht nur der anwesenden Kooperationspartner.
  - Beschlüsse der Vollversammlung als Anhang der Vereinbarung.
- **Ausschluss von Partnern**
  - Ein Kooperationspartner kann aus wichtigem Grund mit sofortiger Wirkung aus der Kooperation ausgeschlossen werden, wie:
  - Eine schwere Verletzung der Pflichten
  - Ein schädigendes Verhalten gegenüber den Kooperationspartnern;
  - Schwer wiegende Beeinträchtigungen des Vertrauensverhältnisses;
  - Konkurs/Ausgleich
  - Die Voraussetzung für den Ausschluss: Einstimmigkeit aller anderer Partner
- **Vertraulichkeit**
  - Die gegenseitig zur Verfügung gestellten Unterlagen, Dokumentationen und Datenträger sind sorgfältig sowie vertraulich zu behandeln.
  - Diese Verpflichtung gilt für fünf Jahre nach Beendigung dieser Vereinbarung.
  - Gemeinsam erarbeitetes ist ebenfalls vertraulich.
  - Ausnahmen werden erläutert (z.B. per Beschluss)
  - Die Geheimhaltungsverpflichtung endet in jedem Fall fünf Jahre nach Ende der Kooperationsvereinbarung, bzw. dem Ausscheiden eines Partners.
- **Erfindungen, Schutzrechte, Nutzungsrechte**
- **Haftung**
- **Konflikte, Mediation**
- **Schlussbestimmu**ngen
  - Änderung der Vereinbarung mit 4/5 Mehrheit
  - Die Kooperationsvereinbarung ist nicht öffentlich.
- **Anhang**: Zusammenstellung von Entscheidungsquoren

Nachdem in weiterer Folge der Fokus auf die Ausarbeitung der Kooperationsvereinbarung gelegt wurde, wurden Inhalte, Fragen und Kommentare für die Rahmenvereinabrung gesammelt, um in der Arbeitsgruppe darauf aufbauen zu können:

- Was soll im Netzwerk erreicht werden? Was sind gemeinsame Ziele?
- Wer ist Mitglied im Netzwerk? Wie grenzt man sich zu anderen Anbieter ab?
- Wie wird im RNT entschieden? Nach welchen Kriterien, mit welchen Quoren?
- Wie kann ein Partner aussteigen?
- Wer vereinbart Termine für Sammlungen?
- Wie werden Kontaktdaten vermittelt?
- Welche Rolle haben der Umwelt Verein Tirol und der Tisöb?
- Wer darf das Netzwerk nach Außen vertreten?
- Wird es gemeinsame Öffentlichkeitsarbeit geben?
- Wie kann das Logo verwendet werden
- Welche Aufzeichnungen müssen geführt werden?
- Definition von Qualität (abfallwirtschaftlich und sozialwirtschaftlich)
- Wie können die Inhalte der EAG-VO genutzt werden?
- Flächendeckung bedeutet?

- Kooperationspartner (NPO, Sozialwirtschaft, Fachentsorger)
- Zentrale Telefonnummer
- Wirtschaftlichkeit?
- Wie erfolgt der regelmäßige Informationsaustausch?
- Welche Aufgaben hat die Koordination?
- Wer übernimmt die Koordination? (angedacht wurde eine Doppelspitze aus tisöb und Umwelt Verein Tirol) Wie wird diese Finanziert?
- Information für Partner
- Rechtsexpertise/-hilfe
- Produktkriterien
- Datenmanagement
- Warenlogistik
- Schulung
- PR-Material erstellen
- PR-Maßnahmen setzen (webauftritt)
- Qualität allgemein
- Lobbying/Vernetzen und Vertretung nach Außen
- Akquisition von Projekten

Eine Rahmenvereinbarung bringt aber nicht nur gegenseitige Verpflichtungen und damit verbundene Sicherheit, sondern auch viele Vorteile, welche von den teilnehmenden Einrichtungen wie folgt formuliert wurden:

- Zielformulierungen, die auch den Kapazitäten der SÖB gerecht werden
- Erfüllung der Hierarchie des AWG
- Abgestimmtes Vorgehen untereinander
- Koordination
- Informationsfluss in der Kooperation und ins/vom Netzwerk: Änderungen, Ausstieg, regelmäßige Treffen
- Qualitätsstandards
- Vorlagen/Unterlagen bereitstellen
- Schulungs-/Weiterbildungsangebot
- Erarbeitung von Know how
- Lernen voneinander
- Streitbeilegung (ggf. Mediation)
- Gleiche Bedingungen für alle in Tirol (KundInnen und Partner)
- Eine Ansprechstelle für alle
- Gemeinsame und breitere ÖA ist möglich
- Austausch auch mit Bund und Land
- Infoaustausch im Netzwerk und in Österreich
- Fördermittel sind leichter akquirierbar

2.4 Kooperationsvereinbarung auf lokaler Ebene

Eine **Arbeitsgruppe** (tisöb, ATM, Umwelt Verein Tirol und Österr. Ökologie-Institut) erarbeitete auf Basis aller Inputs und Beiträge einen Textentwurf, welcher in mehreren Feedbackrunden von allen TeilnehmerInnen kommentiert, ergänzt, umgeschrieben und mitgeformt werden konnte.

Die bisherige Arbeit zeigt, dass auf lokaler Ebene meist ein Partner der Abfallwirtschaft mit einem oder mehreren Sozialbetrieben kooperiert. In diesem Zusammenhang erscheint es wichtig, dass die **regional unterschiedlichen Entscheidungsstrukturen der kommunalen Abfallwirtschaft** berücksichtigt werden können. Die Aufgaben, die die Kommunen an die Verbände übertragen haben sind bezirksweise sehr unterschiedlich und dementsprechend werden unterschiedliche Einrichtungen als Vertragspartner aktiv, je nachdem, wer die Verpflichtungen übernommen hat.

Die **Vorlage der Kooperationsvereinbarung** entspricht somit einer Sammlung möglicher Punkte und Inhalte mit Vorschlägen zur Umsetzung, die eine Kooperationsvereinbarung enthalten soll. Die regionalen Partner können und sollen die Vereinbarung entsprechend ihrer lokalen Bedingungen anpassen. Die Kooperationsvereinbarung ist im Anhang zu finden und behandelt:

- Präambel
- Gegenstand der Kooperation
- Zieldefinition
- Leistungsumfang
- Beziehung zum landesweiten Netzwerk (mit dem Hinweis, dass diese erst nach Konstituierung des RNT zu berücksichtigen sind)
- Beginn, Dauer, Kündigung
- Kosten und Finanzierung
- Rechte und Pflichten der Kooperationspartner
- Änderung von Kooperationspartnern
- Haftung und Gewährleistung
- Wettbewerbsverbot
- Ausschluss eines Kooperationspartners
- Konfliktregelung
- Gerichtstand
- Schlussbestimmungen
- Anhang –A Kontaktdaten
- Anhang B – Liste der teilnehmenden Gemeinden mit Stand Unterzeichnungsdatum

Die Pilotaktivitäten haben auch gezeigt, dass eine kostendeckende Re-Use-Sammlung im aktuellen Modell (mit Betreuung der Sammeltage durch MitarbeiterInnen des Sozialbetriebs) nur in Einzelfällen kostendeckend durchführbar ist. Die beteiligten Sozialbetriebe erarbeiteten einen **abgestimmten Vorschlag zur Kostenbeteiligung der Kommunen bei Re-Use-Sammeltagen** in Gemeinden, der in die Kooperationsvereinbarung aufgenommen wurde. Im Fall von permanenten Sammlungen durch die RH werden keine Kosten verrechnet.

2.5 Flächendeckung

Der Begriff Flächendeckung wurde in den Workshops immer wieder genannt. Die Machbarkeitsstudie 2012 nennt als Ziel, „dass es mit Mitte 2014 in jedem Bezirk/Verband in mind. einer Gemeinde das Angebot einer Re-Use-Übernahme von gebrauchten Gütern in Kooperation mit einer sozialwirtschaftlichen Einrichtung“ geben soll.

Die seit den Pilotaktivitäten geplanten und tlw. schon abgewickelten Re-Use-Sammlungen umfassen inzwischen acht von neun politischen Bezirken. Von Sozialwirtschaftlicher Seite ist das RNT durch die Mitarbeit der Partner bereits flächendeckend aufgestellt. Von Seiten der Abfallwirtschaft gibt es in einzelnen Bezirken unterschiedliches Engagement, die aber die weitere Entwicklung nicht behindern sollen. Die Aufnahme neuer Partner ist weiter möglich, auch um dem Anspruch eines landesweiten Netzwerkes gerecht zu werden.

Ein neuer Aspekt auch zum Begriff Flächendeckung ergibt sich aus der Novelle der EAG-VO (siehe dazu Kapitel 2.7).

2.6 Abfallrechtliche Bewilligungen

Im Sinne der Nachvollziehbarkeit und der Qualitätssicherung ist die Position der Partner, dass die Aktivitäten im Re-Use-Netzwerk Tirol abfallrechtliche Bewilligungen der handelnden Sozialbetriebe erfordern. Zwischen den Sozialbetrieben und den Bezirksbehörden sind die Gespräche für diese Bewilligungen, mit Unterstützung des Amtes der Landesregierung, im Laufen, oder bereits abgeschlossen.

Auch Spenden/Abgaben, die direkt an die Standorte der Sozialbetriebe kommen werden bei einigen künftig als Abfall eingestuft und entsprechend dokumentiert.

Interne Aufzeichnungen sollen künftig so geführt, dass die gewählten Produktkategorien oder Buchungsklassen die Dokumentationspflichten nach Schlüsselnummern (Stichwort EDM) ermöglichen.

2.7 Vorbereitung zur WV von Elektroaltgeräten

Die Vorbereitung zur WV von EAG wurde über den gesamten Projektzeitraum thematisiert. Die Bearbeitung dieser Produktgruppe umfasst die meisten Arbeitsschritte und ist, auch aufgrund der Aufzeichnungspflichten die komplexeste. Gleichzeitig fragen die KundInnen diese Produkte nach. In der Novelle der Elektroaltgeräteverordnung (EAG-VO) finden sich einige Ansatzpunkte, die die Entwicklungen des Netzwerkes befördern könnten:

- Betreiber von Sammelstellen haben ganze EAG, einer Vorbereitung zur WV zugeführt werden sollen, zumindest zweimal jährlich getrennt zu erfassen. (§ 6)
- Betreiber haben diese selbst vorzubereiten, oder auf Basis einer Vereinbarung einem Re-Use-Betrieb für EAG zumindest zweimal jährlich zu übergeben. Gemeinnützige Re-Use-Betriebe, wie bspw. sozialökonomische Betriebe, sind dabei vorrangig zu berücksichtigen. Die Übergabe hat unentgeltlich zu erfolgen, wenn sichergestellt ist, dass diese Geräte tatsächlich einer Vorbereitung zur WV zugeführt werden. (§ 6)
- Hersteller haben sicherzustellen, dass ganze EAG einer Vorbereitung zur WV zugeführt werden, sofern die Geräte aufgrund ihres technischen Zustandes dafür geeignet sind, dies ökologisch sinnvoll und wirtschaftlich zumutbar ist (§ 11)
- Wer ganze EAG zur WV (Re-Use-Betrieb), hat für die Überprüfung, Reparatur und Instandsetzung von EAG über qualifiziertes Personal, wie insbesondere einen ausgebildeten Mechatroniker, zu verfügen um eine gewissenhafte Durchführung der Vorbereitung zur WV zu gewährleisten. (§ 11)
- Jeder Re-Use-Betrieb, der EAG „…übernimmt hat für diese Geräte die Meldung an die Koordinierungsstelle im Wege des Registers zu erstatten. (§ 24)

Im Sinne der Qualitätssicherung und aus Gewährleistungs- und Haftungsgründen sind die Bestimmungen der Norm ÖVE/ÖNORM E 8701-1– „Prüfung nach Instandsetzung und Änderung und Wiederkehrende Prüfung elektrischer Geräte“ einzuhalten. Diese Norm wurde in der Elektrotechnikverordnung für verbindlich erklärt.

3 NETZWERKSKOORDINATION

Alle VertreterInnen der Partner sehen die Notwendigkeit einer Koordination für eine dauerhafte Zusammenarbeit. Die Installation einer solchen Stelle wurde von den TeilnehmerInnen als ein wichtiger Meilenstein auf dem Weg zu einem Netzwerk bezeichnet. Ebenfalls Konsens ist, dass die Koordination nicht in der Hand eines operativen Partners liegen soll. Immer wieder in der Diskussion genannt wurde eine Doppelspitze mit einem Vertreter aus der Abfallwirtschaft und einem aus der Sozialwirtschaft.

Zum jetzigen Zeitpunkt kann eine Koordination nicht aus den Aktivitäten des Netzwerks heraus selbst finanziert werden. Um diese Koordination einzurichten und den Beginn des laufenden Betriebes zu finanzieren sind externe Finanzmittel erforderlich. Die Aufgabendefinition wird damit auch eine wichtige Grundlage sein um in Gespräche mit möglichen Fördergebern einzusteigen.

Auf Basis der über das gesamte Projekt gesammelten Kommentare und Beiträge wurde eine Reihe von Aufgaben formuliert:

- Verantwortung für die Rahmenvereinbarung, um die Spielregeln zu kontrollieren.
- Verantwortung für die Kooperationsvereinbarung, um einen einheitlichen Ausgangspunkt für die regionalen Verhandlungen zu gewährleisten.
- Qualitätssicherung bzgl. der Formulierungen, um Fachbegriffe beider Arbeitswelten (Abfallwirtschaft und Sozialwirtschaft) einwandfrei zu verwenden.
- Rechteträger für die Marke (Arbeitstitel RNT) mit Logo und Infographic usw., um eine starke Marke aufzubauen und die Verwendung steuern zu können.
- Organisator regelmäßiger Treffen, um kontinuierlichen Austausch zu sichern.
- Moderation der Treffen, um effiziente Arbeit zu ermöglichen.
- Informationsdrehscheibe (z.B. Termine), um den Gesamtüberblick zu bewahren.
- Datenspeicher für Sammelmengen, um die Leistungen des Netzwerks gesamthaft für z.B. die Öffentlichkeitsarbeit oder Aufzeichnungspflichten darstellen zu können.
- Suche nach Fördermitteln um den Betrieb aufzubauen, zu sichern und zu erweitern
- Suche nach neuen Geschäftspartnern, um neue Warenströme zu finden.
- Kontaktstelle für Anfragen und Auskünfte von interessierten Einrichtungen und der Bevölkerung um Nachfragen rasch und effizient beantworten zu können.
- Erstellung von Schulungsunterlagen und Durchführung von Schulungen, um die involvierten Beschäftigten so weit zu informieren, dass sie ihren Aufgaben nachkommen können.
- Entwicklung von Unterlagen für die Öffentlichkeitsarbeit, um sie für alle Partner für regionale PR zur Verfügung zu stellen und eine einheitliche Linie stärken.
- Organisation landesweiter Öffentlichkeitsarbeit, um das Netzwerk überregional bekannt zu machen und die Kernbotschaften zu transportieren.
- Host und Betreuung einer Homepage, um sämtliche Aktivitäten gesamthaft darstellen zu können.

Die endgültige Klärung, welche Aufgaben einer Koordination übertragen wird ist noch offen und hängt unmittelbar mit den Inhalten der Rahmenvereinbarung (siehe Kapitel 2.3) zusammen. Dabei wird auch diskutiert werden, welche Aufgaben als hinreichend erachtet werden, und welche ggf. später aufgenommen werden.

4 ANGEBOTE AUS DEM NETZWERK

Die gemeinsamen Arbeitstreffen wurden als zentraler Ort genutzt, um sich untereinander über aktuelle Entwicklungen zu informieren, weitere Schritte zu entwerfen und zu vereinbaren. Im Folgenden werden die Entwicklungen entlang der politischen Bezirke (alphabetisch) erläutert.

4.1 Bezirke Imst, Landeck und Reutte

In den Bezirken Imst, Landeck und Reutte waren vor allem die Umweltwerkstatt, Stadtgemeinde Reutte und Issba in der Planung und Abwicklung von Pilotaktionen aktiv. Bei den Re-Use-Sammeltagen in den ausgewählten Gemeinden war zumindest ein Mitarbeiter der Issba vor Ort. In Landeck wurden die Aktivitäten mit der Umweltwerkstatt abgestimmt, in Reutte mit dem AWV. Vor Ort konnte von die Issba die Bevölkerung zum Thema Re-Use informieren. Ein entsprechend ausgestatteter Tisch (Werbebanner) erzeugte mehr Aufmerksamkeit, als nur die Beach Flag. Die Stimmung der AbgeberInnen war weit überwiegend positiv, tlw. kam es zu Staus bei der Abgabe. Zu Diskussionen am RH kam es, wenn angebotene Gegenstände abgelehnt werden mussten aber die Sperrmüllabgabe kostenpflichtig war.

Die begleitende Öffentlichkeitsarbeit ist unabdingbar. Als Nebeneffekt zeigte sich, dass die Marke Issba im Bezirk von den Pilot-Sammlungen profitieren konnte und zusätzliche SpenderInnen/KundInnen nach den Re-Use-Sammlungen beobachtet wurden. Ungeachtet dessen waren die Pilotaktivitäten für den Betrieb nicht wirtschaftlich. Gründe lagen auch in den Kosten für Druck, Postwurf und Personal.

Neben den Pilotaktivitäten wurden im Bezirk Landeck im Zuge einer Schulung von 52 RH-MitarbeiterInnen auch Re-Use thematisiert. Als Befürchtungen wurden mögliche Mehrarbeit und die Sinnhaftigkeit an sich genannt.

Die Re-Use-Aktivitäten der **Issba** im Jahr 2014 waren zurückhaltend, auch aufgrund einer Übersiedelung des Betriebes. Es gab lediglich in der Gemeinde Längenfeld eine weitere Sammlung. Interessant dabei war aber, dass die Mengen aus der ersten und zweiten Sammlung annähernd ident waren. Die zukünftige Entwicklung hängt wie bei Ho&Ruck und Wams von der Wirtschaftlichkeit ab (siehe auch das folgende Kapitel). Im Bezirk Landeck könnten mit der Umweltwerkstatt die Aktivitäten verstärkt werden. Im Bezirk Imst wird es eine Gebietsaufteilung mit Ho&Ruck und Wams geben. Ob sich aus dem Tätigkeitsfeld Re-Use ein Arbeitsgebiet für Issba entwickeln wird, ist aus der bisherigen Phase aber noch nicht beantwortet.

4.2 Bezirke Innsbruck Land, Schwaz

In den Bezirken Innsbruck Land und Schwaz waren die ATM GmbH, Ho&Ruck und Wams in den Arbeitstreffen aktiv. In der Regel erfolgte von der ATM eine Auswahl an Gemeinden, welche den Sozialbetrieben vorgeschlagen wurde. Vorab wurden die Gemeinden durch die Gemeindebetreuer der ATM informiert und unterrichtet. Zwischen Ho&Ruck und Wams wurden die Aktivitäten abgestimmt.

Nachdem die RH in den meisten Fällen am Freitag und/oder Samstag geöffnet haben, waren auch die Re-Use-Sammeltage an diesen beiden Tagen angesetzt. Dabei stellte sich heraus, dass eine Betreuung am Samstag für die Sozialbetriebe unproblematisch war. Beispielsweise hat die Klamotte (eine Marke der Wams) ohnehin am Samstag offen. In den Planungen wurde aber darauf geachtet, dass nur jeweils eine Gemeinde pro Wochenende betreut werden musste. Üblicherweise waren bei Re-Use-Sammeltagen je eine Schlüsselkraft und eine Transitarbeitskraft am RH anwesend um Gegenstände zu übernehmen. Die Kommunen waren eingeladen, im Vorfeld von Aktionen den Betrieb der Klamotte zu besichtigen. Die Kosten für Maßnahmen der Öffentlichkeitsarbeit hat Wams übernommen.

Mit **Wams** wurden im Jahr 2013 acht Sammelaktionstage auf Recyclinghöfen abgewickelt, im Jahr 2014 waren es in den beiden Bezirken 14 Sammlungen. Vorbereitungen und Gespräche mit Gemeinden für Aktionen im Jahr 2015 haben bereits begonnen. Im Projektzeitraum wurde in Schwaz eine neue Sammelstelle und ein neues Verkaufslokal eröffnet. Ein weiteres Verkaufslokal wurde in Jenbach eingerichtet. In Summe wurden im Bezirk Schwaz 20 neue Arbeitsplätze geschaffen;

Ho&Ruck wickelte im Jahr 2013 vier Sammlungen im Rahmen der Pilotaktionen ab. Im Projektzeitraum kam es zu einem Zuständigkeitswechsel im Betrieb. Im Jahr 2014 waren es fünf Frühjahrssammlungen und zwei Herbstsammlungen. Die Ersteinschätzung der Re-Use-Fähigkeit erfolgte jeweils vor Ort. Damit war an den Sammeltagen der Erfahrungsaustausch zwischen den Mitarbeitern am RH und jenen des Sozialbetriebs möglich. Die Re-Use-Sammlung an RH wird weiter entwickelt werden. Für 2015 sind fünf Sammelaktionen bereits geplant. Aus den Gesprächen könnte sich auch eine permanente Sammlung entwickeln. Prinzipiell bietet die Sammlung am RH die Möglichkeit, die Beschaffung ökonomischer zu gestalten, weil, im Vergleich zu der Sammlung im Zuge von Entrümpelungen, viele Dinge mit einem Transport gesammelt werden können.

Die Marktgemeinde **Jenbach** agiert sehr engagiert: Es läuft eine permanente Sammlung am RH unter Betreuung der RH-Mitarbeiter und Re-Use-Sammeltage unter Einbindung der Wams. Die Mengen gehen direkt in den Shop nach Schwaz. Zusätzlich ist die Re-Use-Sammlung in der kommunalen Müllabfuhrverordnung verankert

Die **Sammelmengen bei Re-Use-Sammlungen** an RH schwankten stark.[6] Allgemein war die Qualität der bei RH-Sammlungen übernommenen Gegenstände mit jener vergleichbar, die als Spende von der Bevölkerung direkt in die Übernahmestellen der Sozialbetriebe gebracht werden. Die Zusammenarbeit mit RH-Mitarbeitern funktionierte nach Auskunft der Sozialbetriebe gut.

[6] Siehe dazu den separat vorliegenden Bericht zur Dokumentation der Pilotphase.

Die vorbereitenden Aktivitäten durch die **ATM** waren sehr relevant. Es gab von keiner Gemeinde die von der ATM vorgeschlagen war eine Absage. Für die ATM ist ein Ausbau mit dem Anspruch einer Flächendeckung wünschenswert. Es werden weiterhin bilaterale Runden mit den jeweiligen Sozialbetrieben zur konkreten Planung angesetzt und bei Bedarf weitere Gemeinden genannt.

Die Grundstimmung bei den AbgeberInnen in der Bevölkerung war sehr positiv. Häufig wurde gefragt, wann den wieder ein Sammeltag stattfände. Bei weiteren Aktivitäten dürfen jene RH, die bereits betreut wurden nicht außer Acht gelassen werden.

Die **Öffentlichkeitsarbeit** war äußerst wichtig und beeinflusste den Erfolg maßgeblich. Gleichzeitig sind bspw. Postwurfsendungen (mit Gimmick, Folder und Sammelsack) sehr aufwendig. Die Maßnahmen der ÖA müssen mit den Kommunen und den AWVs sehr gut abgestimmt werden. Am RH selbst ist es wichtig optisch aufzufallen und Leute der Sozialbetriebe vor Ort zu haben, um die Botschaften und Argumente zu kommunizieren. Vereinzelt wurden die Re-Use-Sammelaktionen mit bereits geplanten andern Aktivitäten gekoppelt: In Kaltenbach wurde die Aktion ins Umweltfest integriert und Eben am Achensee als zusätzliches Angebot an die Bevölkerung als Teil des Tags der Abfallvermeidung geplant. Neben der ÖA sind sicher auch Wetter, Jahreszeit und Wochentag wichtige Einflüsse auf die Sammelmenge.

Die Aktionen im Rahmen der Pilotphase waren für die meisten Sozialbetriebe defizitär, lieferten aber ungeachtet dessen die erforderlichen Erfahrungen und Daten für die Entwicklung von tragfähigen Lösungen.

Für **zukünftige Weiterführung** braucht es klare Rahmenbedingungen. Aufgrund des hohen Zeit- und Sachaufwandes rechnet sich eine Abwicklung wie in der Pilotphase wirtschaftlich nicht. Ein gemeinsames Angebot der Sozialbetriebe für eine finanzielle Abgeltung von Re-Use-Sammeltagen wurde erstellt und ist Teil der Kooperationsvereinbarung.

Generell war ein hoher **Aufwand für Vor-/Nachbereitung** (Terminfindung, Öffentlichkeitsarbeit, Sortierung, Dokumentation) zu verzeichnen. Es ist aber auch zu erwarten, dass dieser Aufwand mit der Erfahrung und einer steigenden Anzahl an Sammelaktionen zurückgehen wird.

Die nach der Pilotphase geplanten und bereits absolvierten Sammlungen zeigen, dass diese Aktivität weiter verfolgt wird. Die handelnden Einrichtungen besprechen bilateral, wo **Optimierungen** möglich sind. So ist z.B. anzunehmen, dass mit steigendem Bewusstsein, was Re-Use bedeutet ist anzunehmen, die Mengen zurückgehen, die abgelehnt werden müssen.

In Hinblick auf nicht befugte Sammler bietet das RNT eine **wertvolle Alternative**, welche gesellschaftlich positive Effekte in vielen Ebenen erzeugt. Diese Effekte sind die Argumente, um die Angebote des RNT in der Bevölkerung bekannt zu machen.

4.3 Stadt Innsbruck

In Innsbruck wurden eine ganze Reihe Re-Use-Sammlungen in Wohnanlagen durchgeführt Ziel war es, parallel zu Sperrmüllsammlungen in Wohnanlagen Re-Use-fähige Gegenstände zu sammeln. Mit dem **Magistrat der Stadt, den Innsbrucker Kommunalbetrieben, Ho&Ruck, Wams und acht Wohnbaugesellschaften** wurden nach der Einschätzung aller Partner geeignete Wohnanlagen ausgewählt. 12 Sammelaktionen wurden für die Pilotdokumentation ausgewählt. Weitere Sammlungen wurden ab Herbst 2014 vereinbart und durchgeführt. Die Einbindung des Innsbrucker Magistrats führte nach Aussagen der beteiligten Einrichtungen eine sehr effiziente Auswahl der Wohnanlagen. Über den gesamten Projektzeitraum wurde eine Reihe von Abstimmungstreffen unter den handelnden Einrichtungen durchgeführt.

Die Sammelaktion wurde so organisiert, dass die BewohnerInnen am Tag 1 den Sperrmüll auf öffentlichem Grund ablagern und an diesem Tag MitarbeiterInnen von Wams bzw. Ho&Ruck vor Ort waren um Re-Use-fähige Gegenstände zu übernehmen. Am Tag 2 wurde von der Müllabfuhr der Sperrmüll abgeholt. Im Zuge der Öffentlichkeitsarbeit wurden die BewohnerInnen vorab per Postwurfsendung auch über die Re-Use-Sammlung informiert.

Die Erfahrungen bei den Sammlungen sind sehr unterschiedlich. Die Sammelmengen streuen stark.[7] Offensichtlich ist jedoch, dass diese Art der Sammlung für den Re-Use-Betrieb sehr personalintensiv ist. In Einzelfällen gab es Abstimmungsprobleme bei der Umsetzung der Öffentlichkeitsarbeit.

Auf Grundlage der Datenauswertung und der Erfahrungen vor Ort haben die eingebundenen Sozialbetriebe unterschiedliche Schlüsse gezogen: Ho&Ruck plant in Zukunft keine derartigen Sammelaktionen. Wams hingegen möchte auch zukünftig bei Wohnanlagen in Innsbruck Aktionen durchzuführen. Bei einem Potential von 30 Sperrmüll-Sammlungen pro Tag erscheint es möglich, eine passende Anzahl an Re-Use-Sammlungen herauszufiltern. Gespräche zwischen dem Magistrat, IKB, Wams und Wohnbauträgern sind bereits im Laufen.

4.4 Bezirk Kitzbühel

Die **Caritas** führte 2014 in der Stadt Kitzbühel zwei Sammelversuche durch. Die beiden Aktionen ergaben, trotz durchgeführter Öffentlichkeitsarbeit, keine nennenswerten Mengen. Eine für St.Johann geplante Sammelaktion wurde abgesagt. In der Kommune besteht jedoch der politische Wille weiter im Thema aktiv zu bleiben. Eine Re-Use-Sammlung mit Reith ist im Frühjahr vereinbart. Die Kostenbeteiligung ist akzeptiert worden.

4.5 Bezirk Kufstein

Die Projektpartner in der **Stadtgemeinde Kufstein** (Stadtwerke Kufstein und Wams) blicken bereits auf eine längere Durchführungsphase zurück. Seit Februar 2013 wurden bei der permanenten Sammlung am RH ständig Erfahrungen gesammelt und Verbesserungen durchgeführt. Die RH-Mitarbeiter führen die Ersteinschätzung der Re-Use-Fähigkeit durch und befüllen eigene Sammelboxen.

Trotz verschiedenster Aktivitäten (Infofolder an alle Haushalte, Artikel in der Gemeindezeitung), die die Sammlung bewarben blieben die Sammelmengen überschaubar.[8] Die getrennt erfassten Gegenstände sind ungeachtet dessen von hoher Qualität.

[7] Siehe dazu den separat vorliegenden Bericht zur Dokumentation der Pilotphase.
[8] Siehe dazu den separat vorliegenden Bericht zur Dokumentation der Pilotphase.

Zwischenzeitlich war die permanente Re-Use-Sammlung eingestellt, mittlerweile wird wieder gesammelt. Eigene Re-Use-Sammeltage mit Anwesenheit von Wams-MitarbeiterInnen wird es nicht geben.

In Kirchbichl wurde ein neuer Betriebsstandort unter der Marke Flotte eröffnet.

In Ergänzung zu den Sammlungen in Wohnanlagen haben konkrete Überlegungen, auch unter Einbindung der Stadtpolitik, für ein **Pilotprojekt am Recyclinghof in Innsbruck** für Mai – Juni 2015 begonnen. Auch hier vermittelt der Magistrat zwischen IKB, der Recyclinghofleitung und den Sozialbetrieben. An voraussichtlich acht Terminen finden Freitagnachmittag und Samstagvormittag zunächst ohne Ankündigung und Öffentlichkeitsarbeit Sammlungen aus dem Abfallstrom statt um Potentiale auszuloten. Die Pilotsammlungen an den Wochenenden werden abwechselnd von Wams und Ho&Ruck betreut. Bei weiteren Aktivitäten wird in der Umsetzung auf mögliche Umgehungsversuche der kostenpflichtigen Sperrmüllabgabe zu achten sein. Positiver Nebeneffekt bei diesem Versuch ist, dass Wams und Ho&Ruck die Gelegenheit haben, ihre Einrichtungen und Verkaufsgeschäfte bekannt zu machen.

4.6 Bezirk Lienz

In Osttirol kooperieren zwei Einrichtungen: s´Gwandtl deckt den Bereich Textilien ab, Schindel&Holz bearbeitet Hartwaren. Beide sind lokal sehr bekannte Marken. Sammlungen in Matrei und Dölsach wurden abgewickelt. Von jeder Einrichtung waren zwei Personen vor Ort. In Matrei wurde die Bevölkerung sehr kurzfristig mittels Plakaten am RH und in der Gemeinde informiert. Es gab keinen Postwurf. Als Feedback kam oft „Nächstes Mal bringe ich mehr!“. Die RNT-Bausteine für die ÖA werden dabei eingesetzt. Die Kosten übernimmt der AWV. In Dölsach wurde über Postwurf informiert. Es gab auffällig viele telefonische Rückfragen. Ein Postwurf wurde vom AWV übernommen.

Die Aktivitäten wurden mit sehr wenig Aufwand betrieben. Eventuell ergibt sich ein neues Standbein, auch über Direktabgabe und Abholung. Die gesammelten Mengen waren viel mehr Textilien, als Hartwaren. Die Sammlungen bisher waren kostendeckend

4.7 Ergebnisse der Re-Use-Pilotphase

Insgesamt wurden im Zuge aller dokumentierten Pilotaktivitäten 41.001 kg an potentiell Re-Use-fähigen Gegenständen von den unterschiedlichen Sammelorten abtransportiert. Davon konnten aus der Vorbereitung zur Wiederverwendung 33.838 kg (83%) in den Verkauf weitergeleitet werden. Nur 7.163 kg (17%) mussten in der Aufarbeitung als Abfälle entsorgt werden. 96% der abtransportieren Gegenstände waren den Sammelkategorien 1-3 zugeordnet. 58% der Verkaufsmenge war *Hausrat aller Art* (Sammelkategorie 2), 37% war *Schuhe&Taschen* (Sammelkategorie 1). Nur 4% waren *Elektro(alt)geräte* (Sammelkategorie 4).

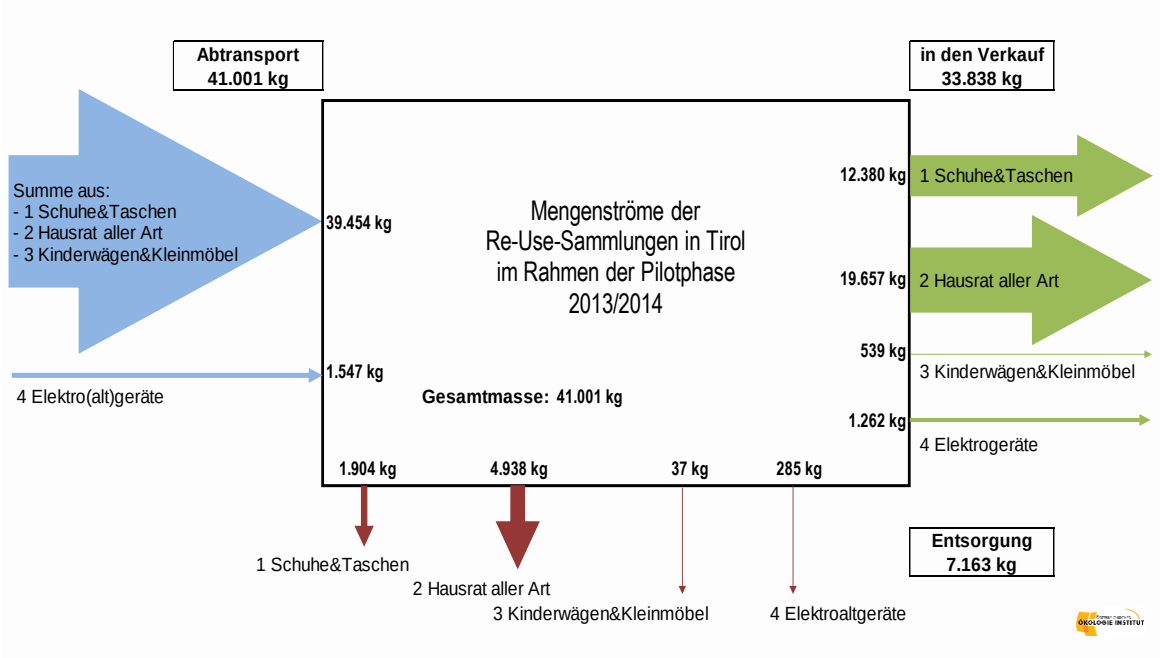


Abbildung 2: Nach Sammelkategorien aufgeschlüsselte Mengen bei allen Re-Use-Sammlungen in Tirol (Österreichisches Ökologie-Institut 2014)

Anmerkung: Die detaillierte Darstellung der Ergebnisse der Re-Use-Sammlungen in der Pilotphase ist in einem eigenen Bericht dokumentiert.[9]

[9] Re-Use-Netzwerk Tirol - Pilotphase 2013-2014: Dokumentation und Erfahrungen; Meissner M., Österreichisches Ökologie-Institut im Auftrag des Amtes der Tiroler Landesregierung - Abteilung Umweltschutz, unterstützt durch das Projekt CERREC, welches im Rahmen des Central Europe Programms stattfindet und aus Mitteln des EFRE kofinanziert wird.

5 ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Für die Umsetzung der Pilotphase wurden in den Arbeitssitzungen eine Reihe von Bausteinen und Unterlagen diskutiert und entworfen. Die Ausarbeitung wurde durch das Projekt CERREC wesentlich unterstützt.[10] Die Öffentlichkeitsarbeit muss **mehrere Zielgruppen** bedienen und daher sind die Bausteine auch an verschiedene Zielgruppen gerichtet: Abfallwirtschaftsverbände, Umweltausschüsse, Landespolitik, Abfallberater-Innen, GemeindearbeiterInnen, BürgermeisterInnen, JournalistInnen und die Bevölkerung.

Die grundsätzlichen Argumente und Botschaften, die transportiert werden sollen wurden bereits in der Machbarkeitsstudie zum RNT angeführt[11].

Im Projekt konstituierten sich dazu zwei Arbeitsgruppen:

- Öffentlichkeitsarbeit (ATM, Wams, Österr. Ökologie-Institut)
- Infographic (ATM, tisöb, Wams, Ho&Ruck, IBK)

Die Öffentlichkeitsarbeit von ReVitalistgenial in OÖ kann nur bedingt als Beispiel herangezogen werden, denn in OÖ ist die kommunale Abfallwirtschaft anders organisiert als in Tirol. Daher wird für Tirol eine andere Umsetzung notwendig sein.

Um sich von z.B. Ankündigung von Sperrmüllsammlungen anzuheben ist bei Drucksorten auf die Qualität zu achten. Es gab im Projektverlauf Angebote zur Kostenübernahme (z.B. bot der Umwelt Verein Tirol an, ggf. für Innsbrucker Wohnanlagen Druckkosten zu übernehmen).

Nach der Pilotphase berichtet Wams, dass die Zusammenarbeit mit Gemeinden im Jahr 2014 bereits leichter war als noch 2013. Es gab bereits mehr grundlegendes Verständnis und tlw. auch Kostenübernahmen. Interessierte Einrichtungen sind eingeladen den Betrieb zu besichtigen. Die Issba bemerkt, dass über die Aktionen viele neue KundInnen/AbgeberInnen die Einrichtung kennenlernen und die Bekanntheit gesteigert wurde.

Als **Plattform** für eine abgestimmte ÖA hat sich das bisherige Vorgehen bewährt (Workshops mit VertreterInnen SW, AW, Stakeholdern und Land). Insbesondere bei der Akquisition von neuen Gemeinden ist die Abstimmung des Vorgehens wesentlich, um effizient mit den „richtigen“ Stellen und Personen in Kontakt zu kommen und Doppelgleisigkeiten zu verhindern.

5.1 ÖA-Paket

Von der ATM erging das Angebot im Rahmen von CERREC ein Paket verschiedener Vorlagen zu erarbeiten. Eine Arbeitsgruppe (ATM, Wams, ÖÖI) übernahm die Ausarbeitung der Inhalte und der Art der Materialien. Die ATM organisierte die grafische Umsetzung. Die Entwürfe wurden in Workshops ausführlich von allen Einrichtungen kommentiert und so weiterentwickelt. Grundgedanke des Slogans ist, den Nutzen der BürgerInnen anzusprechen („Endlich Platz“). Für das Logo wurde eine Abfrage mit sehr eindeutigem Votum im Netzwerk gestartet (6 von 8 Stimmen). In Anlehnung an das Logo wurden die Materialien ausgearbeitet. Die Materialien stehen allen Netzwerkpartnern kostenfrei zur Verfügung.

[10] Das Projekt CERREC fand im Rahmen des Central Europe Programms statt und wurde aus Mitteln des EFRE kofinanziert.

[11] Re-Use Netzwerk Tirol - Initialisierungsprozess und Umsetzungskonzept: Meissner M., Bernhofer G. und Pladerer C.; in Kooperation mit Repanet Reparaturnetzwerk, im Auftrag von Arge Abfallvermeidung, Abfallverband Tirol Mitte ATM und des Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft (BMFLUW), gefördert im Rahmen des Projektes CERREC im Rahmen des Central Europe Programms und kofinanziert aus Mitteln des EFRE; Wien 2013.

Folgende **Materialien** stehen den Netzwerkpartnern zur Verfügung (siehe Anhang):

- Inserat: bestehend aus einer graphischen Ankündigung und einem PR-Text. Der Text ist für jeweilige Aktion bearbeitbar. Die Graphik selbst bleibt unverändert. Für Ankündigung in Zeitungen steht auch noch ein „Reminder" zur Verfügung.
- Postwurf/Flyer: als beidseitiger A4 angedacht, Vorderseite: allgemeines Design und Ankündigung, Hinterseite: begleitender Text mit „Was wird angenommen" bzw. „Was geschieht damit".
- Plakat/Poster: im gleichen Design zur Ankündigung am RH, oder in Schautafeln.
- Werbefahne (beachflag): für alle teilnehmenden Sozialbetriebe gibt es eine eigene Fahne für die Aktionen. Die Logos können entsprechend auf Betriebe und Partner adaptiert werden.

Alle Elemente konnten, mussten aber nicht verwendet werden. Prinzipiell sollten der grafische Teil und der Titel „*Endlich Platz – bring deine guten, gebrauchten Stücke und schaffe so neue Arbeitsplätze*" unverändert bleiben um den Wiedererkennungswert zu erhöhen. Die restlichen Texte sind veränderbar und konnten an die Aktivität angepasst werden.

Kosten für Druck und Versand wurden von den Kooperationspartnern getragen.

5.2 Infographic

Im Zuge der Diskussionen um geeignete Bausteine entstand die Idee, mittels einer Infographic[12] die Grundzüge des RNT zu verdeutlichen. Eine eigens dafür eingerichtete Arbeitsgruppe (ATM, tisöb, Wams, Ho&Ruck, IBK) entwickelte gemeinsam mit StudentInnen der FH Salzburg die Inhalte für zwei Storyboards zur Umsetzung. In einem Workshop wurde von allen RNT-Partnern mit großer Mehrheit ein Storyboard ausgewählt. Diese Idee gelangte nach mehreren Rückkoppelungen zur Umsetzung und steht online zur Verfügung[13]. Für Präsentationen gibt es die Infographic auch als HD-Version und mit englischen Untertiteln.

Die Kosten für den Auftrag an die StudentInnen teilten sich insgesamt vierzehn Einrichtungen. Die Abwicklung übernahm der tisöb.

5.3 Informationsfolder im Design der Infographic

Gegen Projektende präsentierte die ATM einen Entwurf für einen Infofolder (siehe Anhang), der sich grafisch an der Infographic orientiert. Darin werden die Grundidee, die Angebote und die Effekte des RNT erläutert. Der Folder stärkt das gemeinsame Bild und Auftreten nach Außen und erleichtert es anderen Einrichtungen für RNT Werbung zu machen.

Auf der Rückseite gibt es ein Feld an dem spezifische Informationen zu Sammelterminen oder Ansprechpersonen ergänzt werden können. Mit einem extra Einlageblatt für den konkreten Sammeltag und die Partner (z.B. mit dem Layout des bestehenden Flugblattes) kann der allgemeine Folder ergänzt werden.

Über das für und wider eines eigenen Folders und das Vorgehen bei weiteren PR-Produkten entflammte eine Diskussion bzgl. der Spielregeln für das Netzwerk an sich. Die Frage war, wie weit Öffentlichkeitsarbeit abgestimmt erfolgt und was autonom entschieden werden darf.

[12] Eine Infographic ist die visuelle Repräsentation von Gesamtzusammenhängen in einer Abbildung oder einem Film. Infographics kommen ausschließlich in visuellen Medien zum Einsatz, z.B. youtube. Infographics bemühen sich um eine möglichst effiziente Vermittlung von Fakten und legen dabei großen Wert auf Klarheit, Genauigkeit und Anschaulichkeit.

[13] https://www.youtube.com/watch?v=Vwh2DS3L7ps&feature=youtu.be

5.4 Presseaussendung 4.4.2014

Am 4.4.2014 wurde unter dem Titel „Re-Use Netzwerk: Tirol sammelt“ von der ATM eine Presseausendung herausgegeben (siehe Anhang). Im Wesentlichen sollten die Ergebnisse der Pilotphase und der künftigen Angebote kommuniziert werden.

5.5 Webpage mit den Angeboten

Auf Anregung der RNT-Partner wurde vom tisöb die URL www.reuse-tirol.at reserviert. Bis auf weiteres wird diese umgeleitet auf eine Sub-Seite des tisöb[14], die sich mit dem RNT beschäftigt (siehe Anhang). Auf einer zweiten Seite werden die aktuellen Sammeltermine und Gemeinden bekannt gegeben.[15] Zum Zeitpunkt der Berichtslegung waren 35-40 weitere Termine bekannt.

5.6 Wissenschaftliche Verbreitung

Die Ergebnisse der Re-Use-Sammlungen des Jahre 2013 wurden auf der Depotech 2014 im Rahmen eines Vortrages[16] und eines Tagungsbeitrags[17] veröffentlicht.

Die Ergebnisse werden auch bei einem Vortrag auf der ISWA Beacon Conference on Waste Prevention & Recycling 2015 zwischen 27. Und 29.Mai in Wien präsentiert.

5.7 Ideen für künftige Aktionen

Die Diskussionen brachten eine Reihe von Ideen zur Öffentlichkeitsarbeit hervor, die im Projekt nicht zur Umsetzung gelangen konnten, aber künftig interessant sein könnten:

- Analog zum Auftaktpressegespräch mit dem damaligen LR Gschwendtner könnte in einer weiteren **Pressekonferenz** mit LR Felipe die Entwicklung des RNT, ev. die Konstituierung, kommuniziert werden. Es könnten dabei sowohl Ergebnisse, als auch Termine von künftigen Sammeltagen und Aktionen kommuniziert werden. Die Entwicklung in OÖ, wo LR Anschober das Thema Re-Use weitergetrieben hat, kann hier als Vorbild gelten. Eine Zielgruppe der PK wären auch Gemeinden, um Werbung für Kooperationen zu machen.
- Eintragung von Re-Use-Sammelaktionen in bestehende Müllabfuhrkalender
- Vom Umwelt Verein Tirol wurden die Informationen zum RNT bereits an die **AbfallberaterInnen** weitergegeben. Ungeachtet dessen ist noch viel Unwissen vorhanden. Diese MultiplikatorInnen müssen informiert werden.
- Zwischenzeitlich werden Termine und Informationen auf der tisöb-webseite veröffentlicht. Mittelfristig wird der Aufbau einer eigenen Re-Use-Netzwerk Tirol-Website sinnvoll sein.
- Ein **realer Kurzfilm** zu Re-Use Tirol könnte die Infographic ergänzen.

[14] http://www.tisoeb.org/index.php?option=com_content&view=article&id=121&Itemid=104
[15] http://www.tisoeb.org/index.php?option=com_content&view=article&id=122&Itemid=105
[16] Re-Use Netzwerk Tirol: Ergebnisse aus Pilotaktivitäten 2013, M. Meissner, Österreichisches Ökologie-Institut
[17] Re-Use Netzwerk Tirol: Ergebnisse aus Pilotaktivitäten 2013: Meissner M. und Pladerer Ch., In: Pomberger R., Adam J., Aldrian A., Arnberger A., Höllen D., Kreindl G., Lorber K., Sarc R., Schwarz T., Sedlacek P., Wellacher M., Wolfsberger T. (Hrsg.): DepoTech 2014. Tagungsband zur 12. DepoTech Konferenz (4. - 7. November 2014, Leoben). AVW Eigenverlag Leoben; ISBN 978-3-200-03797-7; pp. 135-138.

6 ERFAHRUNGSAUSTAUSCH

Der österreichische Weg zur Umsetzung der Vorbereitung zur WV in Kooperation mit sozialwirtschaftlichen Einrichtungen ermöglicht die Nutzung der Kompetenzen aller Partner. Der Erfahrungsaustausch mit anderen regionalen Runden und internationalen Re-Use-Netzwerken ist dabei sehr hilfreich. Die eigenen Daten und Erfahrungen werden eingebracht und gleichzeitig profitiert man von den Ergebnissen anderer Runden. Dies erlaubt es, voneinander zu lernen und Entwicklungen effizient und zielgerichtet weiter zu treiben.

6.1 Nationale Entwicklungen von Ost nach West

Im Zuge der Workshops wurden regelmäßig die Entwicklungen in anderen Bundesländern kurz vorgestellt, um den TeilnehmerInnen Gelegenheit zu geben, von den dortigen Erfahrungen zu profitieren. Die Inputs dazu stammen entweder direkt aus anderen Projekten der Autoren, oder aus Vorträgen in der Re-Use-Plattform des BMLFUW.

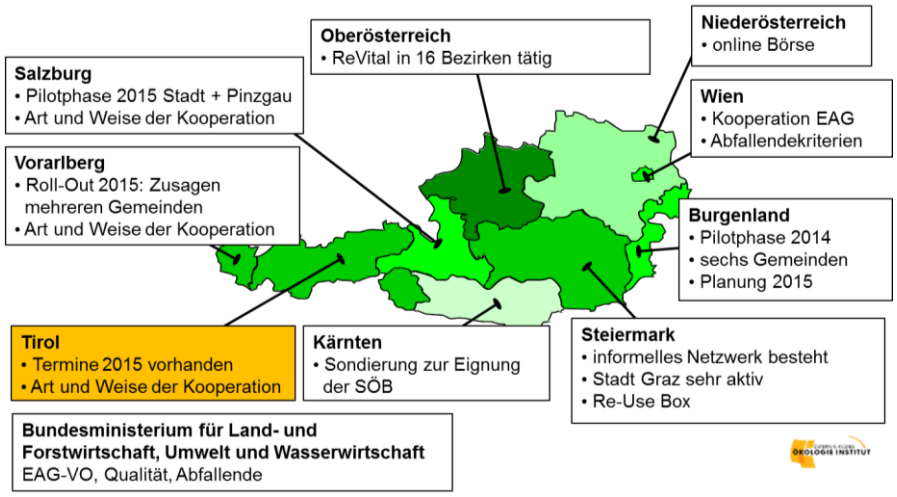


Abbildung 3: Stand der Entwicklungen in den Bundesländern (Österreichisches Ökologie-Institut 2015)

Im **Burgenland**: wurden 2014 in sechs Gemeinden (aus sechs Bezirken) Re-Use-Sammeltage abgewickelt. Mit insgesamt drei sozialwirtschaftlichen Partnern und dem Burgenländischen Müllverband wurden zwei Kampagnen durchgeführt: eine im Frühjahr und eine im Herbst. Im Raum Eisenstadt wurde das Angebot „Entrümpelung“ von einem Sozialbetrieb erweitert und die „Abholung von Re-Use-Gegenständen“ beworben. Alle ASZ-MitarbeiterInnen wurden im Rahmen der jährlichen Fortbildung über das Thema Vorbereitung zur WV und die Umsetzung im Burgenland informiert.

Niederösterreich setzt bei der Vorbereitung zur WV auf eine eigens konzipierte online Tausch/Verkaufsplattform[18]. Die Verkäufe von und an BürgerInnen werden dokumentiert und mit Hilfe von Durchschnittsgewichten hochgerechnet.

In **Wien** werden durch die Zusammenarbeit des D.R.Z. mit der MA48 Elektrogeräte von allen Mistplätzen vom D.R.Z. zur WV vorbereitet und im MA48er Bazar verkauft. Die Projektarbeitsgruppe (MA22 und dieUmweltberatung, RepaNet, Österr. Ökologie-Institut) widmet sich insbes. dem Thema Abfallende für verschiedene Produktkategorien und der fachlich einwandfreien Feststellung dieses Punktes. Ebenfalls diskutiert wird, wie private Kleinstbetriebe im Bereich Reparatur eingebunden werden könnten.

[18] http://www.sogutwieneu.at/

In der **Steiermark** besteht ein informelles Netzwerk zwischen mehreren sozialwirtschaftlichen Einrichtungen. Neue Geschäftslokale wurden eröffnet. Dabei kam es auch zur Zusammenarbeit mehrere Betriebe um einen Standort zu betrieben. Im Raum Graz wird die Re-Use-Sammelbox beworben, die es BürgerInnen erleichtern soll, Re-Use-Fähige Gegenstände am RH der Stadt abzugeben. Die Box dient gleichzeitig als Werbeträger der Botschaft. Die Aktivitäten wurden durch das Projekt CERREC unterstützt und vorangetrieben.

In **Oberösterreich**: sind ReVital-Produkte mittlerweile in 16 von 17 Bezirken verfügbar. Bei einer Aufbereitung, von z.B. EAG, werden die Verkaufserlöse zwischen Aufbereiter und Verkäufer geteilt. Der durchschnittliche Erlös liegt bei rund 2 €/kg. Mittelfristig muss die Koordination durch die Aktivitäten finanziert werden. Dazu dienen die Lizenzgebühren, die mengenbezogen eingehoben werden[19].

In **Kärnten** wurde eine Vorsondierung durchgeführt, ob und in wie weit die dort ansässigen Sozialbetriebe in die Vorbereitung zur WV eingebunden werden könnten.

In **Salzburg** werden seit Anfang 2014 Pilotaktivitäten vorbereitet. Im Pinzgau, in der Stadt um im Salzburger Seenland werden permanente Sammlung an RH und Re-Use-Sammeltage organisiert. Es kooperieren die Abfallwirtschaftsverbände bzw. die Abteilung der Stadt mit insgesamt drei sozialwirtschaftlichen Einrichtungen. Ein gemeinsames Logo wurde entworfen.

In **Vorarlberg**: konzentrierte sich die Pilotphase auf ausgewählte Gruppen von EAG. Die permanente Sammlung in der Gemeinde Nenzing ergab, dass rund 10% der insgesamt gesammelten Mengen in die Vorbereitung zur WV weitergegeben wurden. Die Zusammenarbeit wird nun schrittweise, den Kapazitäten der Sozialbetriebe angepasst, ausgeweitet. Zusagen einer Reihe von Gemeinden liegen vor. Land und Umweltverband setzen so die Verpflichtungen aus der EAG-VO um.

6.2 Re-Use-Plattform im BMLFUW

Das wichtigste Thema auf Bundesebene war die **Novelle der EAG-Verordnung** mit der die Vorbereitung zur WV im Bereich der EAG umgesetzt wurde. Die Inhalte der Novelle wurden punktuell durch die Erfahrungen in den Bundesländern beeinflusst. Für Re-Use-Netzwerke finden sich daher mehrere wichtige Punkte:

- Nach §6 (6) haben Betreiber der Sammelstellen ganze Elektro- und Elektronik-Altgeräte, die einer Vorbereitung zur WV zugeführt werden sollen, diese zumindest zweimal jährlich getrennt zu erfassen und entweder selbst zur WV vorzubereiten oder auf Basis einer Vereinbarung einem Re-Use-Betrieb für Elektro- und Elektronikgeräte zumindest zweimal jährlich zu übergeben; *Gemeinnützige Re-use-Betriebe, wie bspw. sozialökonomische Betriebe, sind dabei vorrangig zu berücksichtigen.* Die Übergabe hat unentgeltlich zu erfolgen, wenn sichergestellt ist, dass diese Geräte tatsächlich einer Vorbereitung zur WV zugeführt werden.
- Nach § 11 (1) Zi.1. haben Hersteller haben für jene Elektro- und Elektronik-Altgeräte, die zurückgenommen wurden, nachweislich sicherzustellen, dass ganze Elektro- und Elektronik-Altgeräte einer Vorbereitung zur WV zugeführt werden, sofern die Geräte aufgrund ihres technischen Zustandes dafür geeignet sind, dies ökologisch sinnvoll und wirtschaftlich zumutbar ist;
- Hinsichtlich der Qualifikation eines Re-Use-Betriebes stellt § 11. (3) fest, dass ein Re-Use-Betrieb für die Überprüfung, Reparatur und Instandsetzung von Elektro- und Elektronikgeräten über **qualifiziertes Personal**, wie insbesondere einen ausgebildeten Mechatroniker, zu verfügen hat.

[19] Anderer Th. 2014:Re-Use Plattform im BMLF

- In § 24 wird jeder Abfallsammler (darunter auch Re-Use-Betriebe verstanden) zur **Meldung von Sammelmengen** verpflichtet. Aufgeschlüsselt nach Sammel- und Behandlungskategorien ergeht die Meldung an die Koordinierungsstelle.

Im Zusammenhang mit dem Begriff „**akkreditierter Re-Use-Betrieb bzw. -Re-Use-Center**“ wird die Ansicht verfolgt, dass diese Akkreditierung mit den entsprechenden abfallrechtlichen Bewilligungen umgesetzt wurde bzw. wird. Grundsätzlich ist offensichtlich, dass die Umsetzung möglichst einfach in den operativen Ablauf von Re-Use-Betrieben integrierbar sein soll.

Um die Frage der **Definition des Abfallendes** für versch. Produktgruppen bei einer Vorbereitung zur WV zu behandeln müssen zuerst die Produktgruppen vereinheitlicht werden. Für jede einzelne Produktgruppe muss anschließend überlegt werden, welche fachliche Überprüfung im Einzelfall erforderlich ist, um ein Produkt aus dem Abfallregime herauszuholen. Diese Diskussionen sind aktuell im Gang und werden vor allem in einer Arbeitsgruppe in Wien bearbeitet.

6.3 Internationaler Austausch

Die Arbeiten in Tirol wurden durch das **EU-Projekt CERREC**[20] unterstützt. Die Durchführung der Pilotaktivitäten in Tirol waren Teil eines Arbeitspakets und damit eingebettet in Pilotversuche in sechs CE-Ländern. Konkret wurden vor allem die Öffentlichkeitsarbeit unterstützt (Logo, Pressearbeit). Weiters wurde die Organisation der Arbeitssitzungen durch die ATM Gmbh begleitet. Die Erfahrungen in Tirol waren auch Thema bei der CERREC Abschlusskonferenz am 4.11.2014 in Prag.

Die Ergebnisse und Schlussfolgerungen der Tiroler Pilotphase wurden darüber hinaus in Arbeitstreffen im Zuge des **EU-Projektes RECOM**[21] im März und Mai 2014 in Herford bzw. Duisburg mit den in Nordrhein-Westfahlen aktiven Einrichtungen diskutiert.

Auf Einladung des Bayrischen Landesamts für Umwelt werden in Augsburg die Erfahrungen der österreichischen Netzwerke bei der **Fachtagung „Wertstoffhof 2020** - Getrennthaltungsgebot und Novelle des ElektroG“ von den Autoren vorgestellt.[22] Ein wichtiger Input werden dabei die Daten und Sammelergebnisse der Tiroler Pilotphase sein.

[20] Weiterführender link: cerrec.eu
[21] Weiterführender Link: www.recom.com
[22] http://www.ans-ev.de/default.asp?Menue=77&Veranstaltung=1742

7 EMPFEHLUNGEN

Aus den beschriebenen Projektinhalten leiten sich folgende Empfehlungen ab:

Ausweitung des operativen Betriebs
Das Re-Use-Netzwerk Tirol hat mit Beginn der Pilotaktionen einen breitgefächerten, operativen Start absolviert und die Mengen dokumentiert. Bislang wurden Aktivitäten in acht von neun politischen Bezirken durchgeführt. Eine ganze Reihe weiterer Sammlungen sind bereits vereinbart, darunter z.B. auch am Recyclinghof der Stadt Innsbruck. Bei der Akquisition neuer Kommunen ist die Abstimmung des Vorgehens wesentlich, um effizient mit den „richtigen" Stellen und Personen in Kontakt zu kommen.

Aufzeichnung der Sammelmengen
Für die Aufzeichnung in der Pilotphase wurde mit einem angestimmten Dokumentationsbogen erreicht, dass die Dokumentation einheitlich erfolgte. Künftig sollten interne Aufzeichnungen so geführt werden, dass die gewählten Produktkategorien oder Buchungsklassen die Dokumentationspflichten aus der Abfallwirtschaft gem. der entsprechenden Schlüsselnummern ermöglichen. Die vorhandenen Dokumentationsbögen unterstützen diese Synergie, ggf. besteht punktuell Anpassungsbedarf in den Sozialbetrieben.

Angebot an die Kommunen bzgl. der Verpflichtungen aus der EAG-VO
Das RNT kann den Tiroler Kommunen ein Angebot bieten, um die Vorgaben aus der EAG-VO für Sammelstellenbetreiber zu erfüllen. Das RNT kann die getrennte Erfassung von EAG und die fachgerechte Vorereitung zur WV übernehmen. Dazu bedarf es jedoch zumindest eines fachlich befugten Sozialbetriebs, der EAG zur Behandlung übernehmen darf. Vorhandene Bescheide sind entsprechend zu prüfen und ggf. zu ergänzen.

Abschluss der abfallwirtschaftlichen Genehmigungsverfahren
Die Genehmigungsverfahren der eingebundenen Sozialbetriebe sollen, so nicht ohnehin schon geschehen, abgeschlossen werden.

Gemeinsame Öffentlichkeitsarbeit mit Zielgruppe Bevölkerung
Das Angebot, noch brauchbares in das Re-Use-Netzwerk einzubringen, wurde von der Bevölkerung in den Pilotaktivitäten angenommen. Die Ergebnisse der Pilotphase zeigen, dass die Kernbotschaft der Öffentlichkeitsarbeit, welche Gegenstände prinzipiell für eine Re-Use-Sammlung in Frage kommen, von der Bevölkerung verstanden worden ist. Trotzdem ist das Bewusstsein für die Vorbereitung zur WV nur sehr begrenzt vorhanden. Verschiedene Bausteine stehen bereits zur Verfügung und wurden in der Pilotphase auch eingesetzt. Eine wesentliche Aufgabe des RNT wird sein, die Ideen und Angebote an die Bevölkerung zu kommunizieren.

Bewusstseinsbildung für MultiplikatorInnen
Um weiter Gemeinden zu akquirieren und das gesellschaftliche Bewusstsein bzgl. Re-Use aufzubauen müssen, neben der Bevölkerung, weitere Zielgruppen (MultiplikatorInnen) erreicht werden: Landespolitik, kommunale Entscheidungsträger wie BürgermeisterInnen und Umweltausschüsse, AbfallberaterInnen, RH-MitarbeiterInnen und JournalistInnen. In Schulungen, in Vorträgen, in Gesprächen, in Pressekonferenzen gilt es, diese Personenkreise mit den Ideen und Effekten des RNT vertraut zu machen. Gemeinsam ausgearbeitete Informationsmaterialien (Präsentationen, Informationsfolder, Schulungsmaterialien) können dabei die einzelnen Partner unterstützen.

Abschluss von Kooperationsvereinbarungen
Entsprechend des Entschlusses, die Struktur auf zwei Ebenen aufzubauen wurde ein Kooperationsvertrag für den Abschluss von Re-Use-Sammelaktionen erarbeitet. Die RNT-Partner sind nun aufgefordert, diese Grundlage in die Verhandlungen für neue Sammelaktionen zu berücksichtigen. Die bisherige Arbeit zeigt, dass auf lokaler Ebene meist ein Partner der Abfallwirtschaft mit einem oder mehreren Sozialbetrieben kooperiert. Der Vertragsentwurf berücksichtigt die regional unterschiedlichen Entscheidungsstrukturen der kommunalen Abfallwirtschaft, indem ggf. nicht der Abfallverband, sondern einzelne Kommunen als Partner in Frage kommen.

Landesweite Rahmenvereinbarung für das RNT
Derzeit besteht keine Rahmenvereinbarung für das RNT. Alle Beteiligten sehen aber den Bedarf und Nutzen einer solchen Vereinbarung. Im Laufe des Projekts wurden viele mögliche Inhalte genannt und festgehalten Vereinbart wurde, dass eine projektunabhängige Arbeitsgruppe „Rahmenvereinbarung“ unter der Verantwortung von tisöb und des Umwelt Verein Tirol mit der Ausarbeitung betraut wird. Die Arbeitsgruppe soll mit je zwei VertreterInnen aus Sozialwirtschaft und Abfallwirtschaft, sowie externen Experten besetzt werden.

Ausformulierung der Netzwerkkoordination
Die endgültige Klärung, welche Aufgaben einer Koordination übertragen werden sollen ist noch offen und hängt unmittelbar mit den Inhalten der Rahmenvereinbarung zusammen. Im Zuge der oben genannten Arbeitsgruppe wird daher auch diskutiert werden, welche Aufgaben als hinreichend erachtet werden, und welche ggf. später aufgenommen werden.

Fördergeber für die Konstituierung des RNT
Mit Unterzeichnung der Rahmenvereinbarung wird formal das RNT konstituiert werden. Die Aufgaben der verteilen sich dabei in einmalige Aktivitäten (Projekte, die erfüllt werden müssen, z.B. Produktkriterien zusammenstellen) und in dauerhafte Aktivitäten (Prozesse, die kontinuierlich laufen müssen, z.B. Einberufung von Arbeitssitzungen). In der Startphase wird die Koordination nicht durch die Erlöse des Netzwerks getragen werden können. Mit der dann vorliegenden Rahmenvereinbarung und dem Aufgabenprofil der Koordination können gezielt mögliche Fördergeber angesprochen werden.

Erfahrungsaustausch auf nationaler und internationaler Ebene
Der **nationale und internationale Erfahrungsaustausch** mit anderen regionalen Runden und internationalen Re-Use-Netzwerken stellte sich von Beginn der Arbeiten als sehr hilfreich. Die eigenen Daten und Erfahrungen werden eingebracht und gleichzeitig profitiert man von den Ergebnissen anderer Runden. Dies erlaubt es, voneinander zu lernen und Entwicklungen effizient und zielgerichtet weiter zu treiben. Dieser Austausch soll daher fortgesetzt werden.

Plattform der gemeinsamen Arbeitssitzungen
Die gemeinsamen Arbeitssitzungen der Netzwerkspartner haben sich als zentrale Plattform zum Austausch als sehr effiziente Maßnahme erwiesen. Der Aufbau der Kooperationen zwischen den Partnern benötigt Zeit um ein gemeinsames Bildes eines Re-Use-Netzwerkes zu formen. Alle inhaltlichen Diskussionen in den Arbeitssitzungen konnten mithilfe einer neutralen Moderation zielgerichtet geführt werden. Viele Themen, wie insbesondere die Koordination, sind noch offen und sollten von den Partnern gemeinsam bearbeitet werden.

8 ANHANG

8.1 Materialien zur Öffentlichkeitsarbeit

Die Entwürfe und die Ausarbeitung der verschiedenen Materialien wurden durch die Einbindung der Tiroler Entwicklung in das EFRE-Projekt CERREC ermöglicht.

8.1.1 Logo

Re-Use Netzwerk Tirol

8.1.2 Inserat

Beispielhaft: die Vorlage

Tag der Abfallvermeidung

Gebrauche Gegenstände los werden und damit Arbeitsplätze schaffen

Am Samstag, 22. 06. 13, 09:30 bis 13:00 Uhr am Recyclinghof Eben nehmen MitarbeiterInnen des sozialökonomischen Vereins WAMS gebrauchte Gegenstände kostenlos entgegen.
Unter dem Motto „Wiederverwenden statt Wegwerfen" bietet die Gemeinde Eben seinen Einwohnern die Chance, gute Altwaren bequem loszuwerden. Mit der Abgabe dieser Gegenstände werden beim Wiederverkauf zudem Arbeitsplätze für benachteiligte Personen gefördert.

Was wird kostenlos angenommen?

Hausrat, Geschirr und Gläser, Ziergegenstände
Freizeitartikel wie Bücher, CDs, LPs, DVDs
Elektrokleingeräte wie Radio, Toaster, Haarfön
Spielsachen und Sportartikel
Baby- und Kinderausstattung
Schuhe, Taschen, Koffer
Heimtextilien und Stoffe
Baby- und Kinderausstattung
Kleinstmöbel wie Sessel, Lampen, Spiegel, Bilder

Achtung: Sperrmüll muss kostenpflichtig entsorgt werden.

Die Initiative zur Kooperation von sozialökonomischen Betrieben mit der Abfallwirtschaft und zum Aufbau eines „Re-Use-Netzwerk Tirol" erfolgte im Zuge des EU-Projektes CERREC der ATM mit Unterstützung des Landes Tirol. Ziel dieses Wiederverwendungs-Netzwerks ist, dass gute Stücke nicht im Müll landen. Gemeinnützige, soziale Betriebe können durch die Sammlung, die Aufbereitung und den Verkauf attraktive Arbeitsplätze für Langzeitarbeitslose bieten. Menschen in Tirol profitieren somit konkret gleich dreimal: Arbeitsplätze werden geschaffen, Abfall wird vermieden und unter den gebrauchten Sachen lassen sich qualitativ hochwertige und trendige Produkte um wenig Geld finden.

Rückfragehinweis:
Verein Wams
T 0512 / 583409 oder
www.wams.at oder www.tisoeb.org gegeben.

Die Gebrauchtwarensammlung erfolgt in Partnerschaft und mit freundlicher Unterstützung von:

LOGO´s der Partner

8.1.3 Poster/Flyer/Plakat

Beispielhaft: Längenfeld mit Issba

Amtliche Mitteilung • zugestellt durch Post.at

KOSTENLOSE ANNAHME

von guten Dingen, die noch eine Chance verdienen
ausgenommen kostenpflichtiger Sperrmüll!

Gemeinde Längenfeld

Was wird angenommen:

Hausrat, Geschirr und Gläser, Ziergegenstände
Bücher, CDs, LPs, DVDs
Kleine Elektrogeräte wie Radio, Toaster, Haarfön
Spielsachen und Sportartikel
Baby- und Kinderausstattung
Kleidung, Schuhe, Taschen, Koffer
Heimtextilien und Stoffe
Kleinstmöbel wie Sessel, Lampen, Spiegel, Bilder

Hauptsache: ganz und sauber

Was geschieht mit Ihren guten Stücken?

Unter dem Motto „Wiederverwenden statt Wegwerfen" werden nicht mehr benötigte, aber gute Gegenstände direkt vor Ort durch MitarbeiterInnen des Verein ISSBA angenommen.
Das Re-Use Netzwerk Tirol entstand aus einer Initiative im Rahmen des EU-Projektes CERREC mit Unterstützung der Umweltabteilung des Landes Tirol. Im Re-Use Netzwerk Tirol arbeiten sozialökonomische Betriebe mit der Abfallwirtschaft zusammen. Gute Stücke sollen nicht im Abfallstrom untergehen, sondern herausgefiltert und für eine zweite Nutzung gewonnen werden. Dadurch werden Ressourcen geschont, die Müllberge verkleinert und nicht zuletzt der Umweltgedanke gefördert. Wesentlicher Teil der Idee ist, dass durch die Sammlung, die Sortierung und den Verkauf der Warenspenden Arbeitsplätze in sozialen Einrichtungen geschaffen werden. Dadurch bekommen Menschen, die bereits lange Arbeit suchen, wieder eine Chance zu arbeiten und zu lernen. Und schön ist auch, dass in den attraktiven Secondhand-Läden der tisöb-Betriebe (www.tisoeb.org) gute Stücke zum kleinen Preis gekauft werden können.

Verein ISSBA – Arbeitsplätze für Benachteiligte
Haben Sie Fragen zum Sammelspektrum oder zur sozialen Zielsetzung? **Informationen unter**

05412 64944 oder **www.issba.at**

Druck: Verein ISSBA, 100% Recyclingpapier

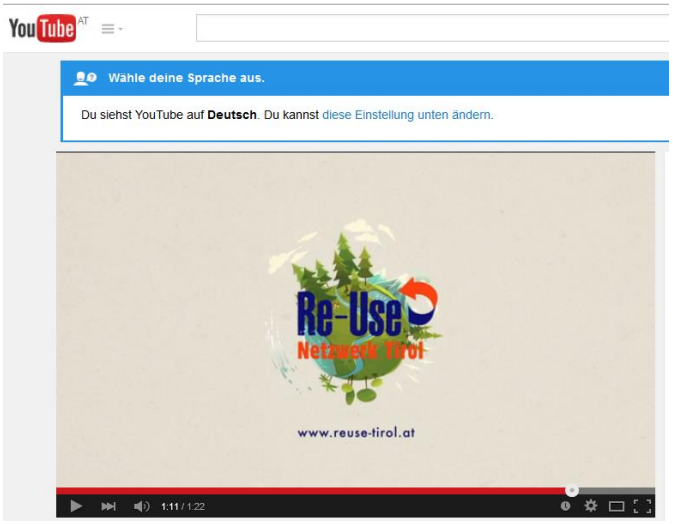
Die Gebrauchtwarensammlung erfolgt in Partnerschaft und mit freundlicher Unterstützung von:

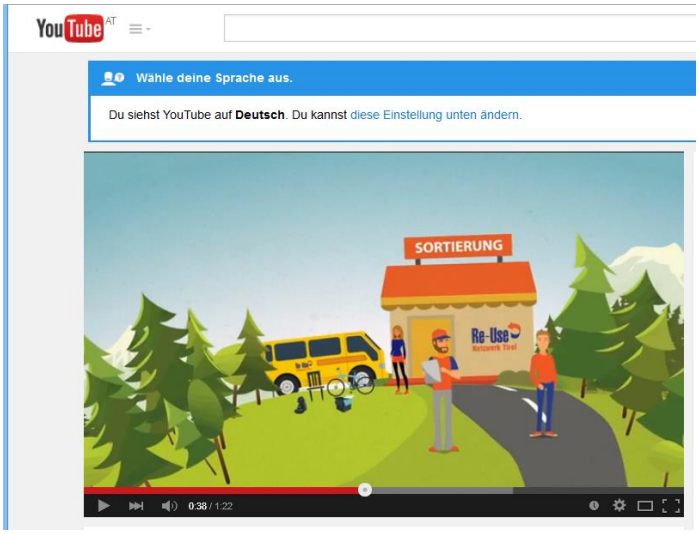
8.1.4 Beachflag

8.1.5 Infographic

https://www.youtube.com/watch?v=Vwh2DS3L7ps&feature=youtu.be

Zwei Screenshots aus der Infographic:





8.1.6 Informationsfolder

8.1.7 Presseaussendung

Re-Use Netzwerk: Tirol sammelt

4.4.14, Tirol; Der Aufbau des Re-Use Netzwerks Tirol ist ein voller Erfolg: 26.000 kg Gebrauchtwaren wurden 2013 gesammelt und wiederverwendet. Dadurch konnten neue Arbeitsplätze geschaffen werden. 2014 geht es weiter!

Wiederverwenden statt wegwerfen. Das ist das Motto des EU-Projektes CERREC der Abfallwirtschaft Tirol Mitte und der daraus entstandenen Initiative zum Aufbau eines Re-Use Netzwerks Tirol. Im Zuge der Pilotphase des Re-Use Netzwerks Tirol wurden 2013 bei 29 Sammelaktionen bereits 26.000 kg Gebrauchtwaren gesammelt und der Wiederverwendung zugeführt. Die Pilotaktionen werden von den Tiroler sozialökonomischen Betrieben in Zusammenarbeit mit den regionalen Abfallorganisationen oder Gemeinden durchgeführt.

Hohe Akzeptanz bei allen Beteiligten
Das Re-Use Netzwerk Tirol – die Zusammenarbeit von sozialökonomischen Betrieben und Abfallwirtschaft – hat großes Interesse bei der Bevölkerung geweckt. Sie beteiligt sich mit wachsender Begeisterung an den Sammelaktionen. 2014 stärken weitere sozialökonomische Betriebe das Re-Use Netzwerk: Waren bisher die Vereine WAMS und ISSBA, Ho&Ruck und s'Gwandtl beteiligt, sind ab sofort auch Werkbank in Wörgl, Carla in St. Johann sowie Schindel&Holz in Lienz mit dabei.

2014 heißt es „Weitersammeln"
Auch dieses Jahr sind viele Tiroler Bürgerinnen und Bürger eingeladen, gut erhaltene gebrauchte Waren bei einer der zahlreichen Sammelaktionen in Tirol abzugeben. Denn Wiederverwendung bringt gleich mehrere sinnvolle Ergebnisse mit sich. Zum einen setzt sie ein Signal gegen steigende Müllmengen. Abfälle werden vermieden, Ressourcen werden geschont. Zum anderen werden durch die Einbindung von sozialökonomischen Betrieben Arbeitsplätze für am Arbeitsmarkt benachteiligte Personen geschaffen. Außerdem sind die Läden eine beliebte Fundgrube für Schnäppchen. So finden sich beispielsweise gut erhaltene Kleidungsstücke und Kleinartikel in den sozialökonomischen Betrieben wieder, wo sie für einen kleinen Preis verkauft werden. Gesammelt wird dabei auf den Recyclinghöfen der beteiligten Gemeinden sowie in einigen Innsbrucker Wohnanlagen.

Weitere Informationen und aktuelle Termine sind unter www.reuse-tirol.at zu finden.

Rückfragehinweis:
Mag. Christian Leonhartsberger
Projektleitung
Tel: +43 (0) 5242 / 62 400-26
leonhartsberger@atm.or.at
www.atm-online.at

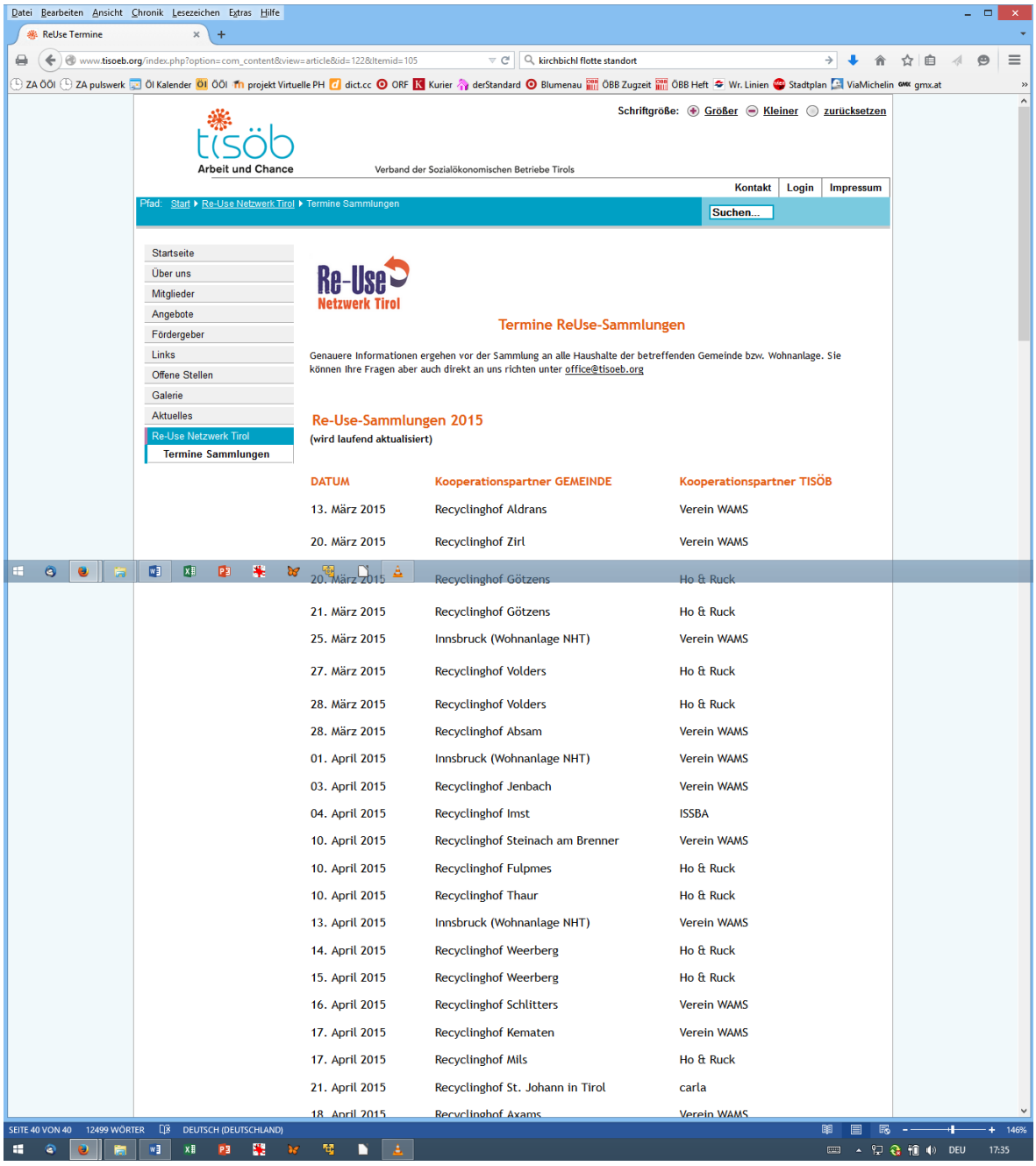
Medienkontakt:
Claudia Lengenfelder, MSc.
dieLengenfelder
Tel. +43 664 1368 266
claudia@dielengenfelder.at

Dieses Projekt wird im Central Europe Programm durchgeführt und aus Mitteln des ERDF kofinanziert.

8.1.8 Webpage des tisöb zum Thema RNT

Screenshot der Informationsseite inkl. dem link zur Infographic

Screenshot der Seite mit den jeweils aktuellen Re-Use-Sammelaktionen



Schriftgröße: Größer Kleiner zurücksetzen

tisöb Arbeit und Chance

Verband der Sozialökonomischen Betriebe Tirols

Kontakt | Login | Impressum

Pfad: Start ▸ Re-Use Netzwerk Tirol ▸ Termine Sammlungen

Suchen...

- Startseite
- Über uns
- Mitglieder
- Angebote
- Fördergeber
- Links
- Offene Stellen
- Galerie
- Aktuelles
- Re-Use Netzwerk Tirol
  - Termine Sammlungen

Re-Use Netzwerk Tirol

Termine ReUse-Sammlungen

Genauere Informationen ergehen vor der Sammlung an alle Haushalte der betreffenden Gemeinde bzw. Wohnanlage. Sie können Ihre Fragen aber auch direkt an uns richten unter office@tisoeb.org

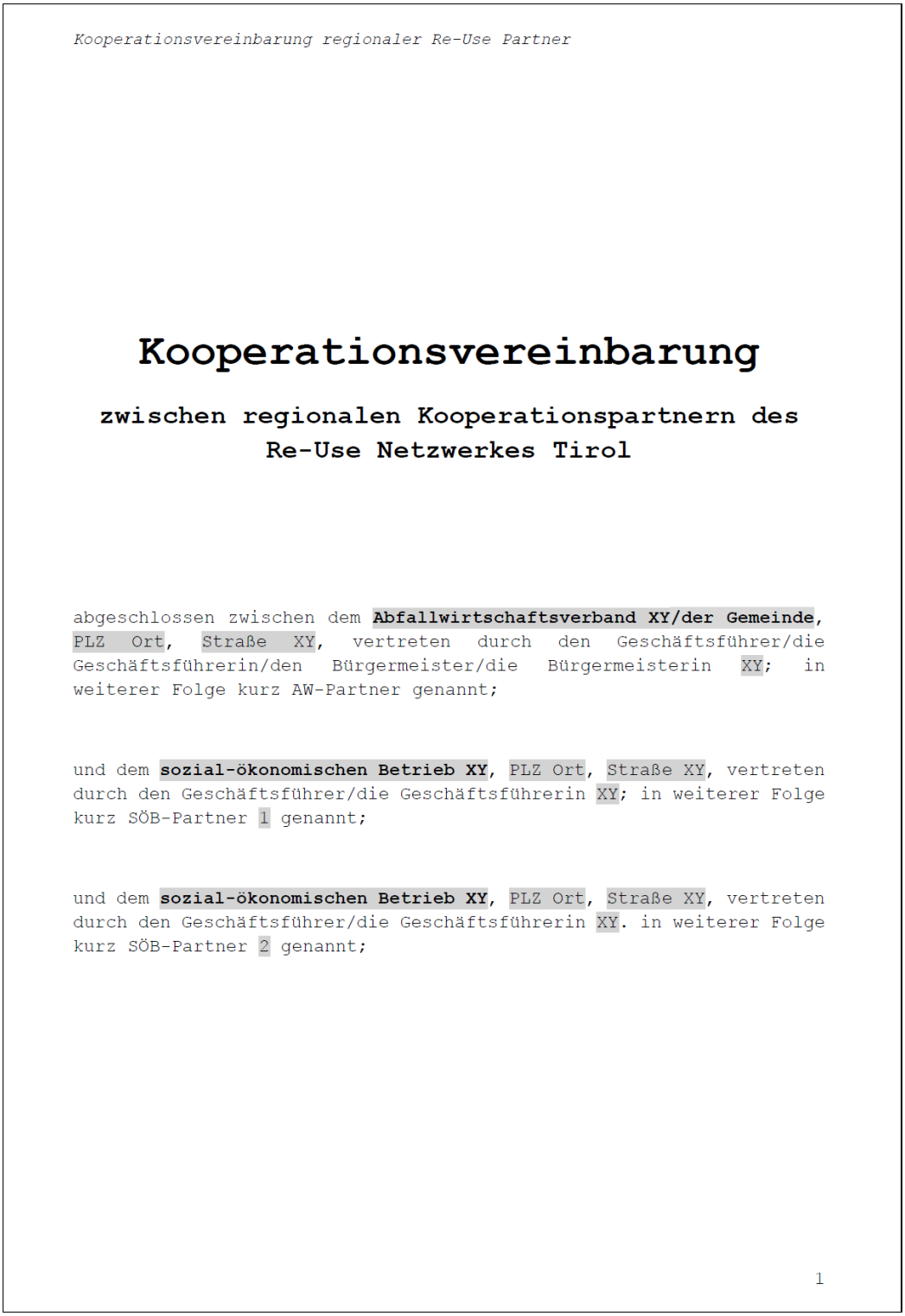
Re-Use-Sammlungen 2015

(wird laufend aktualisiert)

DATUM	Kooperationspartner GEMEINDE	Kooperationspartner TISÖB
13. März 2015	Recyclinghof Aldrans	Verein WAMS
20. März 2015	Recyclinghof Zirl	Verein WAMS
20. März 2015	Recyclinghof Götzens	Ho & Ruck
21. März 2015	Recyclinghof Götzens	Ho & Ruck
25. März 2015	Innsbruck (Wohnanlage NHT)	Verein WAMS
27. März 2015	Recyclinghof Volders	Ho & Ruck
28. März 2015	Recyclinghof Volders	Ho & Ruck
28. März 2015	Recyclinghof Absam	Verein WAMS
01. April 2015	Innsbruck (Wohnanlage NHT)	Verein WAMS
03. April 2015	Recyclinghof Jenbach	Verein WAMS
04. April 2015	Recyclinghof Imst	ISSBA
10. April 2015	Recyclinghof Steinach am Brenner	Verein WAMS
10. April 2015	Recyclinghof Fulpmes	Ho & Ruck
10. April 2015	Recyclinghof Thaur	Ho & Ruck
13. April 2015	Innsbruck (Wohnanlage NHT)	Verein WAMS
14. April 2015	Recyclinghof Weerberg	Ho & Ruck
15. April 2015	Recyclinghof Weerberg	Ho & Ruck
16. April 2015	Recyclinghof Schlitters	Verein WAMS
17. April 2015	Recyclinghof Kematen	Verein WAMS
17. April 2015	Recyclinghof Mils	Ho & Ruck
21. April 2015	Recyclinghof St. Johann in Tirol	carla
18. April 2015	Recyclinghof Axams	Verein WAMS

8.2 Bilaterale Kooperationsvereinbarung

Dies liegt als eigenes Dokument vor. Stellvertretend das Titelblatt:



Kooperationsvereinbarung regionaler Re-Use Partner

Kooperationsvereinbarung

zwischen regionalen Kooperationspartnern des Re-Use Netzwerkes Tirol

abgeschlossen zwischen dem **Abfallwirtschaftsverband XY/der Gemeinde**, PLZ Ort, Straße XY, vertreten durch den Geschäftsführer/die Geschäftsführerin/den Bürgermeister/die Bürgermeisterin XY; in weiterer Folge kurz AW-Partner genannt;

und dem **sozial-ökonomischen Betrieb XY**, PLZ Ort, Straße XY, vertreten durch den Geschäftsführer/die Geschäftsführerin XY; in weiterer Folge kurz SÖB-Partner 1 genannt;

und dem **sozial-ökonomischen Betrieb XY**, PLZ Ort, Straße XY, vertreten durch den Geschäftsführer/die Geschäftsführerin XY. in weiterer Folge kurz SÖB-Partner 2 genannt;

1